

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

26 (1.2.1927)



# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.15 M mit, 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Sonntags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonnenzeile 28 P. Restlage 1 M. Annahmestunde 8 Uhr vorm. Postfach Karlsruhe 2650. Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöpslin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

## Die Ministerliste beisammen

Sergt Reichsjustizminister — von Kuebell Reichsinnenminister

Berlin, 1. Febr. (Funkdienst.) Endlich haben es die Deutschnationalen geschafft. In einer stürmischen Sitzung haben sie am Montagabend im letzten Stadium der endgültigen Regierungsbildung einen weiteren Unfall vollzogen, haben auf Graef verzichtet und ihre bisherige Kandidatenliste zum Schein noch mit dem Rittergutsbesitzer und Reichstagsabgeordneten von Kuebell ergänzt, jedoch schließlich am Montag um 11 Uhr der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichsjustizministers Dr. Marx den Staatsminister a. D. Sergt zum Reichsjustizminister, sowie Stellvertreter des Reichsjustizministers und den Landrat a. D. von Kuebell zum Reichsinnenminister des Innern ernennen konnte.

eines Teils der deutschnationalen Presse gegenüber den Alliierten hingewiesen. Durch all das erfährt selbstverständlich die Fortentwicklung der Locarno-Politik eine Störung. Als Folge sei bestimmt damit zu rechnen, daß die Rheinlandräumung augenblicklich überhaupt nicht diskutabel und in weite Ferne gerückt ist. Das gelte aber nicht nur für Frankreich und Belgien, sondern auch in England ist die Stimmung gegenüber Deutschland ungünstiger geworden. Stresemann habe in diesem Sinne aus London deutliche Winke über die bestehende Mißstimmung erhalten.

Der „Vorwärts“ schreibt: „Die Deutschnationalen haben es geschafft und — zunächst mit den Rändern, die Volkspartei ist während, weil sie ein Portfeuille verloren hat und gibt wegen der drohenden fiskalpolitischen Gefahr zurück. Das Zentrum bekennt sich gegen die drohende politische Reaktion mit dem Badener Kändler und die Deutschnationalen verlagern einander vor Gericht. Ein schöner, ein vielversprechender Anfang. Wir sind mit ihm zufrieden. Es müßte doch mit dem Tausch gegeben, wenn es der Sozialdemokratie nicht gelang, mit dieser Gesellschaft fertig zu werden.“

Eine Protestaktion der Konservativen  
Berlin, 1. Febr. (Funkdienst.) Wie das „Berliner Tageblatt“ von auf unterrichteter Seite erfährt, bereitet die deutschnationale Partei einen Aufmarsch vor, der als Protest gegen die Haltung der „republikanischen“ Deutschnationalen das Ergebnis der Treue zu Kaiser und Reich, also zur Monarchie, besonders hervorheben soll. — Der engere Vorstand der deutschnationalen Partei ist bereits für den 2. Febr. nach Berlin einberufen.

Die Flucht vor der Verantwortung  
Berlin, 1. Febr. (Funkdienst.) Am Montag erteilte das Kabinettsamt den deutschen Unterhändlern in Paris die letzten Instruktionen zur Entwaffnungsfrage. Die deutschnationalen Minister blieben dieser Sitzung fern, obwohl zwei von ihnen bereits am Samstag ernannt waren. Das es sich hier um nichts anderes als um Flucht vor der Verantwortung handele, ergibt sich aus der heutigen Morgenausgabe der „Kreuzzeitung“, in der jede Verantwortlichkeit für den Beschluß des Kabinetts in Bezug auf die deutschnationalen Minister abgelehnt wird. Die Verantwortung hätten einzig und allein die Mitglieder des bisherigen Kabinetts zu tragen. Das würde insofern von Bedeutung sein, als die Frage der Abfertigung und des Kriegsmaterials im Reichstag noch zur Diskussion Anlaß geben würden. Das fängt gut an.

Damit wäre also die Bürgerblockregierung beisammen und das deutsche Volk wird sich wenigstens vorübergehend zu spüren bekommen. Die Tatsache, daß die wichtigsten Ministerien, Justiz und Inneres, mit Erzreaktionären besetzt werden, gibt innerpolitisch zu den größten Befürchtungen Anlaß. Auch außenpolitisch wird das deutsche Volk die Jede für die Rechtschwenkung der Regierung zu zahlen haben. Wie nämlich der Korrespondent des SPD. auf Grund von Informationen aus Kreisen der belgischen Regierung äußert, hat die Entsendung der deutschen Regierungskräfte in alliierte Regierungskreise eine auffallende Abkühlung in Bezug auf das bisherige Verhältnis zu Deutschland zur Folge gehabt. Es wird zwar zugegeben, daß die formellen deutschnationalen Zugeständnisse nicht ganz wertlos sind, aber trotzdem hege man eine von den Deutschnationalen beeinflusste Regierung mit großem Mißtrauen. Es wird in diesem Zusammenhang auf die im Vergleich zu früher — härtere Haltung

## Ich liege und besitze

Die Regierung des Bürgerblocks ist in großen Zügen endlich fertig. Das ist keine Regierung des großen Wurfes! Keine Regierung, die ein einheitliches großes politisches Ziel hat, die mit Aktivität geladen ist und auf den Tag brennt, der ihr die Macht in die Hand geben soll, damit sie ihrem Ziele nachstreben kann. Diese Regierung mit Marx an der Spitze und vier Deutschnationalen an seiner Seite wird im wahren Sinne eine Regierung des Besitzes sein: wir meinen eine Regierung, deren Hauptziel es ist, in den Besitz der Macht zu gelangen, um dann zu sagen: Ich liege und besitze.

Die neue Regierung ist im Grunde genommen eine konservative, eine reaktionäre Regierung. Sie stützt sich auf die großen antisozialen Kräfte aus der Wirtschaft, zugleich aber auf die Hälfte des faulen Beharrens, des Nichtvormarschreitens, des Rückschrittes im deutschen Bürgertum. Diese Regierung wird deshalb vom ersten Tage an das Objekt des Kampfes sein, den alle Kräfte in Deutschland gegen sie führen werden, die vom Willen nach sozialer Gerechtigkeit und vom Willen zum Fortschritt erfüllt sind. Dieser Kampf wird wahrhaft geführt werden, um den Geist der Deutschen Republik.

Man kann Republikaner sein, man kann sich formal zur Demokratie und Republik bekennen, und doch im Grunde seines Wesens konservativ und reaktionär sein. Die Republikaner, die auf lange Geschichte zurückblicken können, liefern dafür herabedte Beispiele. Man kann in der Schweiz gültiger Republikaner sein und zugleich erbitterter Gegner aller fortschrittlichen und sozialen Kräfte. Die bisherige Geschichte der Deutschen Republik hat es mit sich gebracht, daß das Bekenntnis zur Republik bisher zugleich ein Bekenntnis zu sozialer Demokratie und zu kulturellem Fortschritt in sich schloß. Es waren die Klassenkräfte des Unternehmertums und der Landwirtschaft, die bisher das Panier des Monarchismus gegen die Republik erhoben haben. Der Kampf um die Staatsform war daher bisher zugleich entgegengesetzter Kampf gegen diese Klassenkräfte.

Der entscheidende Schritt, den das Zentrum und Herr Marx mit dem Beitritt zum Bürgerblock vollzogen haben, liegt darin, daß sie diese klare Front zerissen haben. Das Zentrum ist eine republikanische Partei. Aber diese republikanische Partei steht mit dem Tage der Begründung des Bürgerblocks in der großen Klassenfront der großen antisozialen Kräfte, die gegen den Aufstieg der arbeitenden Volksschichten ankämpfen. Das ist der große Fehler, den das Zentrum unter geschichtlichen Gesichtspunkten begangen hat.

Diese klare Wandlung kann nicht verhüllt werden durch die Richtlinien, die das Zentrum zur Grundlage der Verhandlungen um den Bürgerblock gemacht hat. Wer spricht heute noch von diesen Richtlinien, die im Grunde genommen nur das Wesen der Entscheidung verbunkeln sollten, die das Zentrum herbeigeführt hat. Nur ein Wort über diese Richtlinien! Sie verpflichten alle, die sie unterzeichnet haben, die Rechtsgültigkeit der republikanischen Verfassung anzuerkennen. Das ist eine Forderung, die so minimal ist, daß es lächerlich ist, sie ausdrücklich auszusprechen. Denn die republikanische Verfassung ist. Sie ist rechtsgültig. Sie ist fest verankert in dem Willen der großen Mehrheit des Volkes. Sie ist tatsächliche Grundlage unseres gesamten Staatslebens. Das, was die Richtlinien in diesem Punkte ausdrücklich feststellen wollen, ist von den Deutschnationalen de facto längst anerkannt. Wie würden sie sonst im deutschen Parlament sitzen! Wie würden sie sonst in den Formeln der demokratisch-republikanischen Verfassung um die Macht kämpfen. Die Anerkennung, die mit der Unterzeichnung unter die Richtlinien die Deutschnationalen der Republik gegeben haben, die geben ihr schließlich auch die deutschen Kommunisten.

Die Richtlinien sind Papier. Das Wesen der Regierung wird nicht durch sie bestimmt, sondern durch die Männer, die in ihr sitzen, wie die Kräfte, die hinter ihnen stehen. Die Kräfte: Wohl beruht die Macht des Zentrums auf einem starken Arbeiterflügel, wohl stützen auch die Deutschnationalen sich auf Arbeiterflügel. Der Schacher um den Bürgerblock aber hat gezeigt, daß die Zusammensetzung dieser Fraktion nicht der Zusammensetzung ihrer Wählerschaft, ja daß nicht einmal der resultierende politische Wille dieser Fraktionen der Zusammensetzung der Fraktionen entspricht. Es sind die konservativen Kräfte, die Kräfte des Unternehmertums, die Kräfte, denen vor den mächtig bewegenden Kräften des arbeitenden Volkes graut, die in diesen Parteien den Kurs bestimmen. Damit aber ist eine klare Kampffront geschaffen, die die Regierung des Bürgerblocks beziehen wird und beziehen muß, eine Kampffront, die bestimmt wird durch die großen sozialen Spannungen, die in der Republik allmählich heranzugewachsen sind.

## Der Wahlausfall in Thüringen

WEIMAR, 31. Jan. 1. Einheitsliste 270 526 Stimmen 19 Mandate (bisher 31), 2. Sozialdemokraten 253 763 Stimmen 18 Mandate (bisher 17), 3. Kommunisten 113 470 Stimmen 8 Mandate (bisher 12), 4. Kommunist. Arbeiterpartei 27 918 Stimmen 2 Mandate (—), 5. Deutschnationalist. Arbeiterpartei 27 918 Stimmen 1 Mandat (—), 6. Deutschnationalist. Arbeiterpartei 27 918 Stimmen 1 Mandat (—), 7. Demokraten 25 126 Stimmen 2 Mandate (—), 8. Wirtschaftspartei 75 500 Stimmen 5 Mandate (—), 9. Antivertreterpartei 2156 Stimmen 1 Mandat (—), Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen 801 476 (882 954), Wahlbeteiligung rund 80 Prozent. Gesamtzahl der Abgeordneten 56, bisher 72.

Das im großen und ganzen dem sächsischen Ergebnis ähnelnde Resultat gibt der thüringischen Presse zu allerlei Betrachtungen Anlaß. Die volksparteiliche Presse stellt fest, daß kein Sieger und kein Besiegter vorhanden ist. Unter der Deute gibt sie den Demokraten den Wind, die Große Koalition zu verurteilen. Die demokratische Presse ist stolz darüber, daß sie im kommenden Landtag das Jünglein an der Waage bilden wird, und propagiert mit vollem Eifer die Große Koalition. Von einem linkslebenden Journalisten erfährt man, daß maßgebende Wirtschaftsparteiler ebenfalls Reineigung beugen, zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie im Hinblick auf die Große Koalition zu verhandeln. Das Landesorgan der SPD, „Das Volk“ in Jena, entbietet sich zunächst jeder Stellungnahme zu der Auswertung des Landtagswahlergebnisses, um den Instanzen der Sozialdemokratischen Partei und der demokratischen Willensbildung der Massen der Mitglieder nicht vorzugreifen.

Die Landtagswahlen in Thüringen haben, so unbefriedigend das Gesamtergebnis in Bezug auf die parlamentarische Wehrheitsbildung auch zunächst erscheinen mag, zu einer schweren Niederlage des Ministeriums und der Einheitsliste geführt. Die Regierung Kuehler muß aus dieser Situation so bald wie möglich die Konsequenzen ziehen. Das Volk hat entschieden und die praktischen Konsequenzen dieser zweifelsfreien Feststellung erfordert den baldigen Rücktritt. Was dann werden soll, ist Sache der verschiedenen parlamentarischen Gruppen. Von sozialdemokratischem Standpunkt aus möchten wir nur wünschen, daß auch von Thüringen aus die Möglichkeit

geschaffen wird, gegen die Bürgerblockpolitik im Reich gemeinsam mit anderen Landesregierungen zu protestieren.

## Die Entscheidung des Saager Auslegungsschiedsgerichts

Saag, 30. Jan. Die gestern nachmittag vom Saager Auslegungsschiedsgericht in der bekannten Streitfrage zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission abgegebene Entscheidung ist wider Erwartung für Deutschland ungünstig ausgefallen. Die Entscheidung lautet wie folgt: Die nach dem Sachverständigenplan an den Generalagenten für Reparationsabhandlung zu leistenden Zahlungen umfassen nicht die Entschädigung, die das Deutsche Reich an die Reichsanstalten wegen der Einbehalten, Liquidationen oder Uebertragungen der deutschen Güter, Rechte und Interessen in Ausführung des Versailler Vertrags nach dem 1. September 1924 bezahlt hat oder bezahlen wird.

## Das Ende der Militärkontrolle

Berlin, 1. Febr. (Funkdienst.) Unlängst wird gemeldet: Entgegen der in Genf am 12. Dez. v. J. getroffenen Vereinbarung fand die Tätigkeit der interalliierten Militärkontrollkommission am Montag ihr Ende. Demgemäß werden auch die für den Bereich mit dieser Kommission besonders eingerichteten Organisationen des Reichswehrministeriums heute aufgelöst. In Anbetracht des Abganges der Militärkontrolle ist auch die deutsche Seeres- und Marine-Friedenskommission aufgelöst worden. Einige Dienststellen, wie die des Generals Pawels bleiben vorerst noch beibehalten.

## Regierungsbildung in Belgrad

Berlin, 1. Febr. (Funkdienst.) Am Montag ist in Belgrad — wie uns von dort gemeldet wird — die Bildung der 6. Regierung Hanomitsch gelungen. Die neue Regierung hat im Parlament eine Mehrheit von 12 Stimmen bei einer starken Opposition der Demokraten und der Radikalen Partei. Als Außenminister gehört der Abgeordnete Perizich weiterhin dem Kabinett an.

## Zusammenschluß der norwegischen Arbeiterparteien

Oslo, 31. Jan. Auf dem gemeinsamen Kongreß der norwegischen Arbeiterpartei und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei wurde beschlossen, beide Parteien zu einer Partei zusammenzuschließen. Am gestrigen Sonntag veranstalteten die beiden Parteien sowie die sachlichen Organisationen einen Demonstrationsszug.



Dr. Marx scheidet heute

Der Präsidentschaftskandidat aller republikanischen Parteien hat es fertig gebracht, an die Spitze eines Kabinetts zu treten, dessen Politik sich nach der ganzen Zusammensetzung dieser Regierung gegen die einseitigen Wähler von Marx richten muß.

Es wird auch weiterhin die Pflicht der Republikaner sein, jetzt erst recht fest zusammenzukommen, um der Idee, für die wir gekämpft haben, zum endgültigen Siege zu verhelfen.

Der Marx von 1925 hat 1927 „diese großen Ziele“ im Stich gelassen und statt für sie „gemeinsam“ mit seinen Wählern zu kämpfen, wie er hoch und heilig versprochen hat, er den Feinden von gestern Vorhieb geleistet.

Befehlslos

Der Proletar bleibt draußen Die Türe ward ihm vor der Nase zugeschlagen; Der Arbeitsmann im überfluteten Hof

Sie fanden sich Die Massen Schwermetalls in ihren Taschen Liebt gegenläufige Anziehung, und die Befehle Gehorchen gern der magischen Gewalt.

Das wird leben! Stamm mit schwarz-weiß-rot-goldenen Fasnen Bleibt die Regierung in das Parlament.

Wasum auch nicht? Bergabt ihr denn, Wo Unheil herrscht und alles auf dem Kopf steht? Wer nützt, wenn sich Geisteskräfte vereinen In einer Welt von buntem gescheitem Kabinett.

Es ist einmal auf diesen Fingerringel Gewiss der Arbeiterwohlfahrtskammer, Dann schreit man wieder nach den Proletariern Und drückt euch warm aus brüderliche Herz.

Aus dem Freistaat Baden

Die nächste Sitzung des badischen Landtages

Die nächste Plenarsitzung des badischen Landtages findet am kommenden Donnerstag, nachmittags 1/2 Uhr, statt. Tagesordnung: Wahl des Finanzministers und Wahl des Staatspräsidenten.

Zur Wahl des badischen Finanzministers

Wie bestimmt verlautet, wird das Zentrum für den Posten des badischen Finanzministers den Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und Unterrichts Dr. Franz Josef Schmitt vorschlagen.

Ein Dankschreiben an den scheidenden badischen Staatspräsidenten

Dem ausscheidenden Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. Köhler ist durch den stellvertretenden Staatspräsidenten folgendes Schreiben zugegangen:

Mit dem heutigen Tage scheidet Sie infolge Ihrer Berufung an die Spitze der Reichsfinanzverwaltung aus dem badischen Staatsministerium aus. Sie verlassen damit eine Stelle mehrjähriger Wirksamkeit, um neue, erweiterte Pflichten im Dienste des Gesamtstaates zu übernehmen.

Mit dem heutigen Tage scheidet Sie infolge Ihrer Berufung an die Spitze der Reichsfinanzverwaltung aus dem badischen Staatsministerium aus. Sie verlassen damit eine Stelle mehrjähriger Wirksamkeit, um neue, erweiterte Pflichten im Dienste des Gesamtstaates zu übernehmen.

Bermischtes

Der Frankfurter Juweliere-Mörder verhaftet

Frankfurt, 31. Jan. Wie uns aus Frankfurt berichtet wird, ist der Mörder des Juweliers Grebenau, dem am letzten Sonntag bei seinem schandigen Verbrechen 50 000 M in die Hände fielen, gestern in der Person des Einbrechers Schultheiß aus Wilsdorfheim bei Bad. Nauheim verhaftet worden.

Mordprozess Hermann

Frankfurt a. M., 31. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozess gegen den 29-jährigen Konstruktionsingenieur Hermann aus Offenbach, der im Herbst v. J. aus verhängnisvoller Liebe in Frankfurt die 26-jährige ledige Kunstgilde Sulmasy, sowie deren Schwägerin erschoss und die alte Frau Sulmasy durch einen Streifschuss so schwer verletzete, daß diese monatelang krank lag.

Verhaftung am Hochzeitsstisch

Bern, 31. Jan. In Allschatten (Bezirk Oberberental) wurde der aus Klagenfurt gebürtige stellenlose Kellner Brand am Hochzeitsstisch verhaftet, weil er in der vorangegangenen Nacht einen Raubüberfall auf zwei hochbetagte Leute verübte, die in der Nähe seines Elternhauses in St. Margarethen ein kleines Bauernanwesen bewirtschafteten.

Dr. Köhlers Abschied von der Presse

Der neue Reichsfinanzminister und bisherige Staatspräsident Dr. Köhler hatte zu gestern abend 6 Uhr die Chefredakteure der hiesigen Zeitungen und Korrespondenzbüros nach dem Staatsministerium eingeladen, um sich von der Presse zu verabschieden.

Das Scheiden aus der liebgewordenen Wirkungsstätte wird mir nicht leicht. Zu stark sind die Bande, die mich an die Heimat und ihr Wohlergehen fesseln. Ein Kind des Badnerlandes, habe ich in meiner fast siebenjährigen Ministerstätigkeit so viel auch über den Rahmen meiner eigentlichen Ressorttätigkeit hinaus mit Freude erwerben können, daß ich mich nicht nur mit Finanz und Wirtschaft, sondern mit Kultur, der Wissenschaft und der Kunst mich aufs engste verbunden fühlen dürfte.

Das Scheiden aus der liebgewordenen Wirkungsstätte wird mir nicht leicht. Zu stark sind die Bande, die mich an die Heimat und ihr Wohlergehen fesseln. Ein Kind des Badnerlandes, habe ich in meiner fast siebenjährigen Ministerstätigkeit so viel auch über den Rahmen meiner eigentlichen Ressorttätigkeit hinaus mit Freude erwerben können, daß ich mich nicht nur mit Finanz und Wirtschaft, sondern mit Kultur, der Wissenschaft und der Kunst mich aufs engste verbunden fühlen dürfte.

Meine Neujahrsrede vor wenigen Wochen ist mein politisches, mein soziales und kulturelles Programm, dem ich auch in der Reichsregierung treu bleiben werde; denn ich bin auch kein weiches Blatt, das sich vor jedem politischen Wind hin und her werfen läßt.

Doppelmord Sommerfelds (Provinz Brandenburg), 31. Jan. Heute nacht drangen mehrere Personen in das Kolonialwarengeschäft von Sommerfeld in der Breitenstraße ein und durchdrückten alle Fächer des Geschäfts.

Zusammenstoß in den Vereinigten Staaten Paris, 31. Jan. Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Newport wurden gestern bei einem infolge schweren Reibens erfolgten Zusammenstoß von zwei in Baltimore beim. Obto kommenden Zügen 35 Reisende zum Teil schwer verletzt, darunter eine Anzahl Studenten aus Westfalensia.

Explosionsunglück Boizenburg, 31. Jan. In Zwerdorf explodierte bei Aufschüttung von einem früheren Lagerplatz der Inhalt einer Kiste, als diese geöffnet werden sollte. Drei Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

Stich selbst gerichtet Berlin, 1. Febr. Der städtische Kanalarbeiter am Kottbuser Straßendamm, Andriessen, der 160 000 M veruntreut hat, ist als Zeuge in dem Warnow aufgefunden worden. Es wird angenommen, daß er noch am Tage seiner Flucht Selbstmord verübt hat.

Ein Mord in 450 Meter Tiefe Berlin, 1. Febr. Am Sonntag ereignete sich im Richtighofenstich in Gieselsdorf bei Rattow ein geheimnisvolles Verbrechen. Mittags gegen 1 Uhr bemerkten Streifenwächter in der Tiefe von etwa 400 Meter unter Tage zwei unbekannte maskierte Männer, die auf bisher nicht aufgeklärte Weise in das Bergwerk eingedrungen waren.

Schwere Autounfälle Nürnberg, 31. Jan. Heute vormittag fuhr der Personentraktor einer hiesigen Eisenbahn auf der Straße nach Bamberg gegen eine Telegrafendämmung. Der Chauffeur wurde auf der Stelle getötet; die zwei Insassen wurden schwer verletzt.

Eisenbahnunglück in Japan Neuport, 31. Jan. Nach einer Meldung aus Osaka ereignete sich bei dem Zusammenstoß eines Güterzuges mit drei militärischen Munitionswagen in der Provinz Kyushu eine Explosion, bei der drei Personen getötet, mehrere verwundet und 80 Häuser schwer beschädigt wurden.

Chinesischer Geräuberwesen Songtong, 31. Jan. Chinesische Piraten, die am 17. Jan. als Passagiere des Dampfers „Seangde“ reisten, griffen plötzlich die Schiffsmannschaft an und trieben sie unter vorachaltem Revolver in die Salons.

zu zweifeln. Ich habe im Lande Baden keine fiskalische Finanzpolitik getrieben, sondern sie in den Rahmen unserer gesamten Wirtschaft, unserer sozialen und kulturellen Entwicklung gestellt; das wird auch in Zukunft nicht anders sein.

Der scheidende Staatspräsident und neue Reichsfinanzminister hat auch in der Abschiedsstunde das mehrfach schon von ihm abgelegte Treuebekenntnis zur demokratisch-republikanischen Staatsauffassung wiederholt und gelobt, in Berlin zu bleiben, was er in Baden war.

Wir wünschen Herrn Dr. Köhler als Demokraten und Republikaner in Berlin vollen Erfolg und wir wünschen auch, daß er als Reichsfinanzminister den berechtigten Ansprüchen und Bedürfnissen Süds- und Südwestdeutschlands ein größeres Maß von Verständnis entgegenbringt, als es manchmal bisher in Berlin der Fall war.

Berlin, 31. Jan. Nach dem Vorgehen anderer Länder hat jetzt auch die Berliner Kriminalpolizei sechs Damen, die bereits in der Bücherei und auf verbotenen Gebieten tätig waren, nach einem mehrmonatlichen Ausbildungskursus in Dienst gestellt.

Bestätigte Todesurteile Leipzig, 31. Jan. Das Reichsgericht hat die Revision des vom Schwurgericht Landsberg wegen Mordes zum Tode verurteilten Schnitters Splinter, der im Juni 1924 die 30 Jahre alte Arbeiterin Walblauf erschlugen und in einem Senfbrennen verbrannt hatte, verworfen.

Starke Schneefälle in Italien Rom, 1. Febr. In ganz Italien werden überall starke Schneefälle gemeldet. Die Schneehöhe auf den Vorapennin beträgt 150 Meter. In Brescia dauerten die Schneefälle von Samstag nacht bis Sonntag nachmittag ununterbrochen an.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Gerichtszeitung Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.

Ein verhängnisvoller Steinwurf. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich die Frau Rosa Schäfer aus Raibstadt zu veranlassen, weil sie im August v. J. auf der Raibstädter Dreifelder eine 58-jährige Ehefrau namens Rosa Sam durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Frau Sam starb.



Aus der Partei Landes-Frauentag (3. Tag.)

Der dritte Tag des Frauentages versammelte die auswärtigen Teilnehmerinnen um 9 Uhr früh im Rathaus, wo ihnen der neu bemalte Bürgeraal, der kleine Rathsaal und der Ehrenaal gezeigt wurde. Um 10 Uhr begann dann wieder die eigentliche Arbeit. Reichstagsabgeordnete Genossin Minna Mandebura hielt ein in seiner Kürze und Eindringlichkeit treffliches Referat über die Frage: „Was muß die Funktionärin von der Organisation und ihrer Arbeit lernen?“ Die Rednerin behandelte eingehend die Gliederung der Organisation von oben herab bis zum kleinsten Ortsverein, und macht auf einzelne interessante und wenig beachtete Tatsachen aufmerksam. Seit dem Heidelberger Parteitag kann ein Bezirk von 7500 sozialdemokratischen Wählerinnen (bisher 10 000) schon eine Genossin in den Reichsausschuss der Partei bringen, leider zählt Baden, wie Genossin Blase später mitteilte, aber nur 3000 organisierte Frauen. Für den Funktionär ist es wichtig, die politischen Tagesfragen im Reich genau zu verfolgen, die Stellungnahme der Partei zu verstehen, denn die Ueberzeugungskraft der Mitglieder bildet den Stützpunkt der ganzen Organisation. Die Rednerin kommt dann auf die Arbeiterwohlfahrt zu sprechen, die ein Zweitzweig der Partei ist und ein eigentliches Betätigungsfeld für die Frauen darstellt. Die Leiterin muß innerstes Verständnis und Interesse für ihre Aufgabe zeigen und weitgehendes Vertrauen besitzen. Die Arbeiterwohlfahrt hat die Frauen aktiv gemacht und bildet so ein Bindeglied mit der Partei. In den Frauenabenden sollen die Teilnehmerinnen zum Verständnis der Aufgaben und Ziele des Sozialismus gebracht werden. Dabei brauchen keine großen politischen Probleme gelöst zu werden, die so vielen Frauen ganz fern liegen. Wenn es gelinzt, die Seelen der Frauen für den Sozialismus zu gewinnen, wird neues Leben in der Frauenbewegung pulsen.

In der lebhaft einsetzenden Debatte nimmt die Rednerin Gelegenheit, einzelne Fragen noch besonders klar zu stellen. So Stellung und Finanzierung der Arbeiterwohlfahrt, Agitation in Landbezirken und Aufgaben des Landesfrauenwerbeaufschusses. Auch die Schwierigkeit der Zusammenarbeit der Jungsozialisten mit den älteren Genossinnen wird von beiden Seiten eingehend erörtert. Es ist fast 12 Uhr, als Genossin Blase mit einem Rückblick über die geleistete Arbeit und mit herzlichem Dank an die Referentinnen die inhaltreiche Tagung schließt. — Am Nachmittag hatte Stadträtin Genossin Jung-Karlsruhe die Teilnahme der Teilnehmerinnen des Kurzes das städtische Rathaus zu setzen und ihnen die Vorteile der technischen Behandlung der Milch eingehend zu erklären.

Zum Abschluß des Kurzes hatten die Karlsruher Genossinnen die Kursteilnehmerinnen zu einem Unterhaltungsabend eineladen, der einen sehr schönen und gemühtlichen Verlauf nahm. Der Gartenaal des „Friedrichshofs“ war voll besetzt, Genossin Landtagsabg. Fischer leitete herzlich begrüßende Begrüßungsworte an die Erscheinenden. Der unterhaltende Teil bestanden der Gemischte Chor des Arbeitergesangsvereins „Harmonie“, ein Streichtrio und Gen. Ries mit Liedern zur Laute, die ausserordentlich vorzüglich und reichem Beifall einheimen durften. In einer Ansprache sprach Genossin Reichstagsabg. Juchacz in neistreichender Weise über Arbeiter und Kunst und die Kulturfrage der Frau. Auch ihr wurde herzlich Beifall zuteil. In angetragener Aussprache unterhielten sich die Gäste bis zur späten Abendstunde.

5. Eßlingen. Samstag abend sprach Gen. Harrer Kappe bei uns über das Thema: „Die sittliche Idee des Klassenkampfes“. Unter gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten die zahlreich erschienenen — darunter viele Frauen — den wertvoll hochschätzenden Vortrag. Es wurde der Arbeiterkampf allerorts dringend empfohlen, falls sich Gelegenheit bietet, dieses Thema von Gen. Kappe behandeln zu lassen. Da Gen. Kappe als Theologe diese Frage auch vom religiösen Standpunkt beleuchtet, so nahm ein anwesendes Mitglied der kommunistischen Partei die Gelegenheit wahr, dem Gen. Kappe gegenüber über seine Ausführungen in religiöser Hinsicht entgegenzutreten. Wir wollen uns an dieser Stelle nicht freiten, ob Religion Opium für das Volk ist oder nicht — denn Opium kann mal auch ganz nötig sein. Die Antwort war, wie auch der Vortrag, ein Genuss und ein Gewinn für uns und unsere Sache. Mit dem von Gen. Kappe vertretenen Christentum braucht sich die Arbeiterbewegung, selbst die Kommunisten, nicht zu schämen. Dieses Christentum kann der Menschheit nur zum Schaden gereichen.

Eßlingen. Donnerstag, 3. Febr., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Grünen Hof“ die Monatsversammlung unserer Partei statt. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Aus der Stadt Durlach

Hohes Alter. Am letzten Samstag feierte Frau Karoline Frommüller Witwe hier in verhältnismäßig guter körperlicher und geistlicher Rüstigkeit ihren 88. Geburtstag.

Ein 5. Stadtrats-Abend findet auf Veranlassung der Stadtverwaltung zum Gedächtnis dieses hier geborenen Dichters am Mittwoch, 2. Febr., abends 8 Uhr, im Saale der „Blume“ hier statt.

Die Generalversammlung unserer Partei die am letzten Freitag im Parteilokal zum „Lamm“ stattfand, hatte einen erfreulich guten Verlauf zu verzeichnen. Die Jahresberichte der Funktionäre gaben hinsichtlich der Tätigkeit derselben im abgelaufenen Jahre kein gerade befriedigendes Gesamtbild. Allseitig wurde auf die schweren Wirkungen der Wirtschaftskrise als wesentliche Ursache hingewiesen. Eine sehr instruktive Uebersicht über die Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt, gegeben von Gen. Professor Conans, wies besonders eindringlich nach, welche schwere Schäden die Krise gerade in den Arbeiterfamilien nach sich zieht. An die Verhängung knüpfte sich eine nur unwesentliche Aussprache an. — Die Neuwahl der örtlichen Parteileitung ergab im Wesentlichen die Wiederwahl der bisherigen Funktionäre. Als 1. und

Allgemeiner Frauentag

Im Anschluß an den dreitägigen Frauentag, der von über 60 Teilnehmerinnen besucht war, fand am Sonntag im „Friedrichshof“ in Karlsruhe eine allgemeine Frauentagung der sozialdemokratischen Frauen Baden statt, zu der sich wiederum eine stattliche Zahl Genossinnen einfinden hatte. Diese Zweifelt wird von dieser tätigen Frauenarbeit die Bewegung der Frauen innerhalb unserer Partei einen starken Anstoß erhalten; die Genossinnen bekamen eine Ueberfülle von Wissen und Material übermittelte, das sie nun draußen in ihren Wirkungskreisen fruchtbringend in praktische Arbeit umsetzen können. Mit vorbildlicher Aufmerksamkeit folgten die Genossinnen den instruktiven Vorträgen der Genossinnen Juchacz-Berlin, Müller-Karlsruhe und Anna-Magdeburg. Die außerordentlich reue Aussprache zeigte am besten das Interesse, mit dem die Genossinnen den Darlegungen der Referentinnen gefolgt waren. Und der Wunsch aller Teilnehmerinnen, es möge solche Kurze des öfteren abgehalten werden, ist weiterer Beweis für den Erfolg dieses Kurzes.

Die Tagung wurde mit dem gemeinsamen gesungenen Liede „Brüder zur Sonne“ eingeleitet. Die Vorsitzende des Landesfrauenwerbeaufschusses, Genossin Mag. Blase eröffnete sodann die Konferenz mit herzlichem Begrüßungswort; vom Landesvorstand unserer Partei mochten die Genossinnen Reinhold und Nisebau den Verhandlungen bei. Genossin Stadträtin Müller überbrachte die Grüße des Karlsruher Ortsvorstandes und wünschte den Verhandlungen besten Erfolg. Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung

Die Frauenbewegung in Baden

sprach hierauf Genossin Landtagsabg. Blase-Mannheim. Die Rednerin stellte fest, daß in Baden von jeder Seite der Frauenbewegung seitens unserer Partei die größte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Auf dem letzten Parteitag vor dem Krieges schloß die sozialdemokratische Partei in Baden 5000 weibliche Mitglieder. Der Krieg und die Nachkriegszeit brachten einen starken Rückgang. Der Hunger und die Not, die Angst und der Jammer förderten die Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit. Erste Aufgabe unserer Partei war daher nach Stabilisierung der Verhältnisse, die Frauenbewegung ernstlich zu fördern. Von rund 1000 Mitgliedern fürs nach dem Krieges ist die Zahl der organisierten wieder auf rund 3000 gestiegen. Der Kampf gegen den Individualismus muß weiter geführt werden. Viele Ortsvereine haben noch keine weiblichen Mitglieder. Der Parteitag in Freiburg hat die Richtlinien der letzten Frauenkonferenz bekräftigt; nach ihnen ist alles zu arbeiten. Die Frauenwerbeaufschüsse müssen in engerer Gemeinschaft mit den örtlichen Frauengruppen arbeiten. Die Vorsitzende der Frauengruppe muß auch Mitglied des Frauenwerbeaufschusses sein. (Sehr richtig!) Die Arbeit unter den Frauen ist zwar schwer, aber im Hinblick auf die frühere Recht- und Machtlosigkeit der Frauen muß es doch gelingen, auch die Frau dem politischen Leben zu gewinnen. Genau wie der Mann muß sich die Frau an dem politischen Leben beteiligen. Die Zoll- und Steuerpolitik und der Wucher haben die Hauswirtschaft unterdrückt. Es ist kein gesunder Zustand im Verhältnis des allgemeinen, gleichen Wahlrechts, wenn Frauen und Mädchen im Wahlalter teilnahmslos abseits stehen.

Wichtig ist das Gebiet, auf dem sich die Frau betätigen muß; Schule, Jugendberufshilfe, soziale Fürsorge usw. Ueberall kann die Frau fruchtbar arbeiten. Die aktiv tätigen Genossinnen müssen von einem Geiste inniger Zusammenarbeit befeuert sein. Die sozialdemokratischen Frauen treten mit den Genossinnen für eine einheitliche Aktion aller Weltkonflikte ein. Denn gerade die Frauen haben unter einem Kriege am schwersten zu leiden. — Im weiteren verweist die Rednerin auf die Bedeutung der Arbeiterpresse. Auch da hat die Frau eine große Aufgabe; oft trägt gerade die Frau die Schuld, wenn in der Familie noch die bürgerliche Presse gehalten wird. In jeder Arbeiterfamilie sollte aber nur das Arbeiterblatt gelesen werden; ebenso die „Frauenwelt“, das Blatt der proletarischen Frau. Die Frau muß sich weiter in der Frauenbewegung betätigen; ihre Kinder dürfen nur der Arbeiterbewegung angehören. Mit dem Wunsche, daß die Genossinnen sich in den in den Darlegungen angeführten Richtlinien betätigen möchten, schloß Genossin Blase ihr instruktives Referat, für das ihr lebhafter Beifall zuteil wurde.

Da die Referate eintreten zu lassen, einverstanden war, wurde sofort der zweite Tagesordnungspunkt vorgenommen.

Die Tätigkeit der Genossin in den verschiedenen Körperkassen der Partei

Hierüber sprach Genossin Reichstagsabgeordnete Juchacz. Die Rednerin verwies einleitend auf die verschiedenen Insti-

tutionen der Partei; zunächst auf die Partei selbst, der großen Mutterorganisation. Hier handelt es sich um Aufgaben politischer Art. Die Partei schult ihre Mitglieder politisch; den Zusammenhang zwischen uns und der Partei bildet die Parteipresse. Die Partei ist für uns Frauen das A und O der Organisation. — Die Partei hat eine ganze Anzahl von Aufgaben bekommen, die sie nicht durchführen kann, wenn sie sich nicht entsprechende Institutionen schafft. Sie hat den Mitgliedern ein gewisses Maß von Bildung und Wissen zu vermitteln. Es ist die historische Aufgabe der Partei, dieses Maß von politischem, staatsbürgerlichem und kulturellem Wissen ihren Mitgliedern zu vermitteln. Sie unterscheidet sich dadurch von den Kommunisten, den Völkischen und den Deutschnationalen, die ohne geistige Unterlagen nur mit Schlagworten ihre Propaganda betreiben. Die Partei hat sich für ihre Bildungsarbeit eine Spezialinstitution geschaffen in den Bildungsausschüssen. Auch hier haben die Frauen ein großes Betätigungsfeld. Die Frauen müssen sich an den Bildungsbestrebungen der Partei beteiligen. Der Einwurf, die Frauen hätten nicht genügend geeignete Kräfte kann nur in beschränktem Maße gelten. Auch in der Jugend müssen die Bildungsbestrebungen gefördert werden. Die Frau muß aber hier willig sein, sie muß nicht nur lehren, sondern auch lernen. Der Fortschritt in der menschlichen Gesellschaft ist nur dadurch erreicht worden, daß der eine vom andern lernt, daß eine Generation auf dem von der früheren Generation Gebauten weiterbaut. — Ein Mittel, um die Frauenbewegung zu beleben, ist die Betätigung in der Wohlfahrtspflege. Die Arbeiterwohlfahrt ist zweifellos eines der Instrumente, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu verstärken. Die Tätigkeit in der Arbeiterwohlfahrt gibt der Frau die Möglichkeit, über die Zusammenhänge des sozialen Lebens nachzudenken. Die Arbeiterwohlfahrt gibt Betätigungsmöglichkeit für die aktiven Elemente und sie schafft Gelegenheit für jene, die erkennen, daß die Partei etwas für sie tut. — Frauenbewegung ist nötig, weil weder die Partei, noch die Bildungsausschüsse die Dinge so behandeln können, die speziell die Frauen in besonderem Maße interessieren. Das politische Arbeitsgebiet der Partei ist so groß, daß ihre tätigen Kräfte ganz aufgezehrt werden. Eine Reihe von Fragen — Säuglingspflege, Kindererziehung, Schule, Berufswahl usw. — sind von ungeheurer sozialer und kultureller Bedeutung, deren Lösung alleinige Aufgabe der Frau ist. Die Arbeiterwohlfahrt hat es unternommen, die bevölkerungspolitischen Probleme einmal eingehend zu besprechen. Wir brauchen eine Frauenbewegung mit entschiedener Initiative. Wie bei der Arbeiterwohlfahrt ist es auch bei den Kinderfreunden. Jede Frau aber muß an dem Werke tätig sein, wo sie sich am besten auswirken kann. — Zum Schluß schilderte Genossin Juchacz den Stand der sozialistischen Frauenbewegung in den verschiedenen Gebieten des Reichs. Es ist im letzten Jahre intensiv gearbeitet worden. Öffentlich kommt aber der Zeitpunkt, wo sich die Frauen in allen Institutionen der Partei aktiv und intensiv betätigen, die auch diese geistig sehr hochstehenden Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Aussprache über die beiden Vorträge war außerordentlich umfangreich, es sprachen nicht weniger als 26 Genossinnen und 2 Genossen. Von den Genossinnen errieten das Wort: Gen. Vordr. Freiburg, Eber-Mannheim, Moll-Heidelberg, Schwarz-Konstanz, Vohr-Mannheim, Wurzel-Schweningen, Rabus-Rastatt, Maier-Mannheim, Eber-Heidelberg, Polorn-Baden-Baden, Hausmann-Singen, Nisebau-Mannheim, Müller-Karlsruhe, Gebhard-Friedrichseld, Glodner-Durlach, Herter-Karlsruhe, Haas-Karlsruhe, Kornmüller-Hodenheim, Steinhilber-Karlsruhe, Schneider-Karlsruhe und Hud-Karlsruhe, sowie die Genossinnen Nisebau-Mannheim und Kraus-Karlsruhe. — Eine Ueberfülle von Anregungen, Vorschlägen, Erfahrungen wurden vorgebracht. Alle Gebiete der Frauenarbeit wurden besprochen. Es wurde Kritik geübt und gelobt, Wünsche vorgebracht, wertvolle Ratschläge zur Fortführung der Arbeit gegeben. Land und Stadt besprochen ihre eigenen und besonderen Verhältnisse, sachlich und kameradschaftlich war die Aussprache. Schon diese ausgedehnte Debatte zeigte, wie ernst es den Genossinnen, die an dieser Tagung teilnehmen, um die Funktionen, mit ihrer Aufgabe nehmen. Kein Wunder, daß durch diese schöne Aussprache auch die beiden Referentinnen sich begeistern ließen und in prachtvollen Schlussworten das Ergebnis dieser Tagung nochmals vorübersehen ließen und in schmunzelnden Aufsehen die Frauen zur Weiterarbeit für die Sache des Sozialismus anfeuert. — Es war gegen 3 Uhr nachmittags als Genossin Blase mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie, dem sich der Gesang der Internationale angeschlossen, die prächtig verlaufene Frauentagung schloß.

wendungen für geistliche Mitwirkung, ganz zu fragen, auch im abgelaufenen Jahre nicht nur statt erfüllt, sondern auch wieder einen annehmbareren als reelle versicherungsmäßige Grundlage dienenden Referatfond für künftige Verpflichtungen annehmen konnte. Auch die Mitgliederzahl hat sich etwas erhöht. Die Berichterstatterin sprach sich auch mit dem Kaiserbericht, erfahren keine Beanstandung. Wir möchten unsere Durlacher Leser noch besonders auf die Bestrebungen dieses Vereins aufmerksam machen.

Briefkasten der Redaktion

A. M. D. 1. Der Bezug von Erwerbslosenunterstützung steht voraus, daß Sie vor der erfolgten Arbeitslosigkeit 13 Wochen in Arbeit gestanden und die Beiträge zur Krankenversicherung und Erwerbslosenfürsorge geleistet haben. Wir raten Ihnen aber, eine Einlage an den Verwaltungsausschuss unter Darlegung Ihrer Verhältnisse zu richten. 2. Die Kirchensteuer aus Einkommen richtet sich nach der Einkommensteuer und beträgt 18 Prozent der letzteren. Wenn dies bei der von Ihnen geforderten Kirchensteuer nicht der Fall ist, so müssen Sie bei der Kirchensteuerbehörde reklamieren.

Kellner, Kaffee Bauer. Zu der Kritik über die Arbeitsverhältnisse im Kaffee Bauer haben wir kein Wort gebracht, sondern wir haben lediglich die beklagende Tatsache mitgeteilt, daß die „Arb.-Ztg.“ die Kaffee Bauer-Belüger als Paraphrasen bezeichnet, trotzdem kommunizierende Landtagsabgeordnete ebenfalls zu den Gästen des Kaffee Bauer gehören. Im übrigen: Eine Besserung der Zustände wird nicht durch den „Arb.-Ztg.“-Artikel erreicht, sondern nur durch eine schlagfertige Gewerkschaft und das ist der Zentralverband der Hotel- und Restaurant-Angestellten.

Ortsfrentenklasse Baden-Baden. Der uns von Ihnen zugesandte Artikel wurde uns schon vor einigen Wochen von anderer Seite übermittelt und hat in Nr. 9 unseres Blattes vom 12. Januar bereits Aufnahme gefunden.

Arbeiter-Maskenball \* Festhalle Ettlingen \* 26. Febr.



# Unterhaltung und Belehrung

## Der Krug geht so lange zu Wasser...

Novelle von Albert Geiger

(Fortsetzung)

Es ging gegen Osten. An einem frühen Abend trafen sich Georgette und Stephan auf der Dorfstraße, bei der Brücke, wo die großen Pappeln im letzten Tageslicht wie verdämmende Riesen standen und die Enten fröhlich schnatternd in dem dunkelnden Wasser schwammen und latschten. Georgette trieb ihre Hände an die junge Brust gestedt, dazwischen gelbe Weidenbüschel neugierig hervorjagen. So ging sie, ein übermütiges Mädchen auf den vollen roten Lippen, die Dorfstraße entlang vom Walde her. Bei jedem Gehöft sah sie mit ihrer schlanken Weibengerte einigen Gänsen einen Schlag, und fauchend und flügelstreichelnd trollten sie sich in das jeweilige Haus.

Stephan kam mit einem braunen Akterpferd, das er auf dem Markte der nächsten Stadt erhandelt hatte, mitsamt und Kleinlaut dabei. Alter Wahrheitlichkeit nach würde der Vater Gros-Jean am Pferde und am Preise zu mädeln haben. Es war das so seine Art. Die dem durren, gelbigen, alten Bauern war nichts recht zu machen. Und den Sohn drückte er, mo er irgend konnte.

Georgette blieb mit ihren noch übriggebliebenen Gänsen stehen. Sie sah Stephan mit auten, wenn auch etwas spöttischen Augen an.

Auch er blieb stehen. Den braunen Gaul am Halfter. Ueber den Häusern des Dorfes zwischen den mächtigen alten Pappeln begann der Mond mit rötlichem Licht zu dämmern.

„Du bist traurig, Stephan! Was hast du? Es ist doch Frühling. Da müssen die Leute lustig sein.“

„Müssen?“ sagte er langsam, mit schwerem Atemholen.

„Wenn man aber nicht kann. Ich habe viele Sorgen — und“

„Er sah sie an.“

„Und?“ fragte Georgette.

Er schweig eine Weile. Das Pferd scharrte ungeduldig. Es wollte in den Stall zum Füttern.

Er schweig wieder und sah auf seine Schuhe. Dann sagte er mit senklichen Augen, nicht ohne Mühe und Verwirrung, als müsse er jedes Wort aus seinem zögernden Herzen herausklopfen: „Ich möchte einmal mit dir sprechen, Georgette! Ich hätte — ich hätte dir allerlei zu sagen.“

Georgette hob das Blut ins Gesicht. „Warum sollst du nicht mit mir sprechen, Stephan? Sage mir nur die Zeit!“

„Heute abend nach dem Aveläuten bei der Kapelle am großen Auhbaum?“

„Gut!“ sagte sie aufatmend. „Ich bin da.“

Der Vater Gros-Jean sah beim matten Schein einer eintimmigen Oellampe und hatte vor sich einen Jüngling und eine große, selbstgemachte Bauernwurst; daneben einen mit Strahlen verzierter idischen Krug und ein Glas, in dem der selbstgelegene Sider, der schäumende Apfelwein, mit schwachem Hinten lag.

Er sah mit seinem Taschenmesser, einem Messer, das einen Strohstängel hatte; aber er sah nur langsam und zerkert. Er dachte daran, wie teuer wohl sein Sohn Stephan den Gaul besaß haben mochte. Sicher hatte man den dummen Jungen über das Ohr gehauen. Er eignete sich nicht für Geschäfte. Das stand für den Alten fest. Unter „Geschäft“ verstand er die Art, dem Käufer den Kaufpreis bis zur Unkenntlichkeit herunterzuschinden, und dann noch mit einem Seufzer zu behaupten: als sei er, weiß der Himmel wie sehr, überverteilt worden. Er war wegen dieser seiner Eigenschaft berüchtigt.

Dann dachte er an Georgette. Das die Gedanken dieses reichlichen Bauern des Dorfes sich ernsthafter mit der kleinen Gänsehühnchen beschäftigten, hatte seine bestimmten Gründe.

Nachdem der alte Gros-Jean seine Bierte zu ewigen Ruhe gebracht hatte, hatte er zu seinem Freund am Grabe gesagt: „Sieh, Blaise, die dort mit den roten Strümpfen wird die Fünftel!“

Alte die mit den roten Strümpfen war schon verlast, als Blaise, der Freierwerber, um ihre Hand bitten kam. Andere hübsche, begüterte jungen Mädchen drückten sich mit allen möglichen Ausflüchten um seine Werbung herum. Endlich mußte Papa Gros-Jean sähneknirschend einsehen, daß keine von den jungen Mädchen im Dorf Lust hatte, die Fünftel zu werden.

Aus der Fremde wollte er ein Mädchen nicht holen. Man kaufe keine Käte im Sad. Die alten Witwen und Jungfern aber, die nach ihm schmachtenden Blicken ängelten, mochte er schon gar nicht.

Auf alle Fälle brauchte er jemanden für seinen Haushalt: eine tüchtige, fleißige, geschickte Person. Und jung und niedlich mußte sie sein. Keine solche alte Kammerlute, die mehr in die Küche als in die Stube und Keller.

Nun kam bei Georgette die Sache mit der Erbschaft hinzu. Zunächst hatte die Tante Fauchette die Erbschaft gemacht. Er hätte also die Tante betrauen müssen! — Brer! — Ein saurer Bissen! Nun, ewig konnte die dürre Tante Fauchette nicht leben. Vater Gros-Jean hätte ihr am liebsten gleich den Himmel mit allen Engeln gegönnt. Georgette wäre dann Herrin der Erbschaft geworden. Und ohne Zweifel wäre sie sehr stolz darüber gewesen, als Frau des Vaters Gros-Jean in dem stattlichen Gehöft schalten zu dürfen; sie, die einst so über die Äpfeln angeschene Gänsehühnchen. So wenigstens war die Meinung des Vaters Gros-Jean, dessen Seele neben seinem unerfüllten Geiz und seiner Bauernschamtheit noch ein gut Teil bäuerliche Aufgebissenheit beherbergte.

Aber konnte es ihm am Ende nicht gehen, wie in der Geschichte mit den Spaten in der Hand und der Taube auf dem Dach?

Er stützte das Kin in die Hand — und dachte, bis ihm die Schweißtröpfchen wehe taten. Endlich funkelte es in seinen graugrünen Augen. Am Ende war der kühnste Plan der sicherste. Mut mußte man haben! Je mehr er nachdachte, um so klarer und wohlbegründeter ward ihm alles.

Er dachte mühsam in seiner Befriedigung. Mit großer Eile nahm er sein vernachlässigtes Abendbrot zu sich, indem er mächtige Stücke Wurst und Biegenäse zwischen seinen gelben bräunlichen Zähnen verschwinden ließ.

Dazu trank er, voller Erbitung über seine Zukunftspläne, ein Glas nach dem andern. Endlich zündete er sich eine silber-

beschlagene kurze Pfeife an und schenkte sich gegen seine sonstige Gewohnheit mehrere Zweisigariengänge ein.

Schlaue mußte er sein! Listig wie die Schlangen! Diese Worte wiederholte er noch, als er schon den Sohn im Hofe hörte, und der neugelaufte Gaul auf dem Pflaster des Hofes klapperte.

Schlaue muß ich sein! brummte er vor sich hin, als er mit heißem Kopf auf den Hof ging, die Laterne ansah und in den Hof trat, um misstrauisch den Kopf des Sohnes zu mustern.

Über die Schlaubeit ist ein Weib. Mütterlich läßt sie einem im Stich, wenn man ihrer am meisten bedarf.

Stephan sah unter dem großen Auhbaum, der die ersten Augen trieb; wie schüchtern Hoffnungen, die noch nicht wissen, ob sie erfüllt werden. Er sah auf einem Meilenstein. Das frische, gutmütige Haupt hatte er in die starken Bauernhände gestützt. Er sann vor sich hin. Manchmal leuchtete er hörbar. Auch schlug sein Herz schneller, wenn er daran dachte, daß ein junges Mädchen kommen würde, mit ihm ein Stelldichein zu haben. Heiliger Gott, wie würde er sich benehmen. Vielleicht würde er nur einfältiges Zeug reden. Und Georgette, diese kleine, braune Gänsehühnchen, war so mundfertig. Sie hatte ein Köpfchen, das den Gang einer Künigin Eidechse hatte. Aber er, der solange Unterdrückte, hatte eine schwere Junge. Er hatte zu so manchem Schweigen müssen. Erst heute abend wieder. Doch es regte sich etwas in ihm von Trotz und Empörung.

So wartete er, halb befeuchtet vom Mond, bis zu Stein erstarrt. Zumeilen wanderten seine trauen Augen nach der Richtung, von der Georgette haben mußte. Dann sanken sie wieder auf den Strahlenboden vor ihm. Sein einfaches Denken konnte sich in den kommenden Kämpfen nicht zurechtfinden. Nur eines stand in ihm so fest wie der Stein, auf dem er regungslos saß: Georgette mußte die Seine werden! In dieser Sache sollte ihn der Vater nicht wieder wie einen dummen Jungen behandeln!

Es war eine von hundert Duffen der Wälder gewürzte unruhige webende Märznacht. Eine selten weiche, warme Märznacht. Der silberne Mond schwamm in leichten Wölken. Manchmal strich ein Windhauch über die Bäume, als wolle er die Knospen aus dem Schlafe locken. Als wolle er die keimenden Samen der Erde aus der atmen Erde heugen. Es war ein solches Gefühl bräutlichen Sehns nach dieser Nacht, das man in Erwartung eines lieben Mädchens wie Georgette wohl fühlen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Fortschritt des Bildrundfunks

Der norwegische Ingenieur Herold Peterien hat, wie aus Oslo gemeldet wird, ein neuartiges Bildrundfunkgerät konstruiert, durch das die bisherigen Erfindungen schon heute als überholt gelten können. Die früheren Schwierigkeiten bei der sogenannten Karolus-Zelle und der Telefunken-Photocelle bestanden darin, daß eine Bildübertragung durch Rundfunk vor allem an der nicht genügenden Schnelligkeit der Bilderzeugung, der sogenannten „Synchronisierung“, scheiterte; im Verhältnis von Strom und Lichtstrahl ließ sich kein absoluter Gleichheit erzielen. Die neue norwegische Erfindung ist nun imstande, sich dem schneller als die bisherigen Apparate zu senden und gleichzeitig eine einwandfreie Synchronisierung zu geben. Es handelt sich bei dem Apparat um die Verwirklichung der interessanten Idee, die Quarzkristalle, die heute als Detektor für Rundfunkgeräte allgemein im Gebrauch sind, auch für Sendung und Empfangszwecke des Bildfunks auszunutzen. Die Quarzkristalle haben nämlich die Eigenschaft, daß sie während metallischem Kontakt bestimmte elektrische Schwingungen aufweisen bzw. die Einwirkung elektrischer Ströme in Schwingungen umsetzen. Deterjen hat nun an zwei solcher Kristalle ein Spiegel-Synchronisiergerät, die gleich dem Kristall in seine Schwingungen geraten, mit Hilfe von Lichtstrahlen das zu übertragende Bild ablesen und durch den äquivalenten Strom weiterverleihen können. Am Empfangsgerät befindet sich eine ähnliche Einrichtung, die die Ströme wieder in Lichtstrahlen umsetzt und mit Hilfe der Spiegel wieder überträgt. Die unternommenen Versuche, auf diese Weise Bilder zu übermitteln, verliefen überraschend gut, und es besteht kaum noch ein Zweifel, daß wir in wenigen Monaten mit den Kristalldetektor und -sender Rundfunkapparates Bilder zu übertragen imstande sind. Um übrigen ist noch die wirtschaftliche Zätsche bemerkenswert, daß die Peterien'sche Erfindung die bisherigen Apparaturen um fast das Zehnfache infolge seines einfachen Materials verbilligt. Dadurch dürfte auch dem großen Publikum über kurz oder lang Gelegenheit gegeben werden, die Darbietungen des Bildrundfunks zu empfangen. S. D. P.

## 10 Jahre Nauener Zeitsignal

Am 5. Januar dieses Jahres waren 10 Jahre seit dem Tage vergangen, an dem die Großfunkstelle Nauener zum erstenmale ihr Zeitsignal in die Welt hinausgabte. Dieses Zeitsignal besteht aus einer Reihe sinnvoller geordneter Morsezeichen, die es dem Kenner ermöglichen, seine Uhr zweimal täglich einwandfrei zu regulieren. Die Großstation Nauener gibt das Zeitsignal zweimal täglich: einmal eine Stunde nach Mittag und dann wieder eine Stunde nach Mitternacht. Beide Male gehen um 12.55 Uhr die Worfantenne ein. In der Minute von 12.55 bis 12.56 wird zweimal der Buchstabe V... gesendet. Dann folgt eine Pause von etwa 15 Sekunden, auf die dann das Anrufzeichen — — —, das Kennzeichen der Station Nauener P O Z, — — —, — — —, und die Buchstaben M G Z, d. h. „Mittlere Greenwicher Zeit“, — — —, — — —, folgen. Nach einer kleinen Pause folgt Punkt 12.57 das Senden des Buchstabens X, — — —, ein, das 50 Sekunden währt. Drei Striche, — — —, beenden diese Minute. Nach Verhallen des letzten Striches ist genau 12.58. Von 12.58 ab wird zweimal das Zeichen N, — — —, gegeben, und zwar so, daß der Punkt genau am Schluß jeder 10. Sekunde ertönt. Das fünfte N besteht also die 50. Sekunde. Es folgen wieder die drei Schlusstriche, deren letzter ansteht, daß es genau 12.59 ist. Nun folgt wieder in Abständen von je 10 Sekunden fünfmal das Zeichen G, — — —, dessen Punkt ebenfalls wieder jedesmal die 10. Sekunde befristet. Endlich ertönen wieder drei Striche, deren letzter um genau 1 Uhr verhallt. Zur Bekräftigung der Zeitmeldung folgt sofort das internationale Schluszeichen: Punkt, Strich, Punkt, Strich, Punkt. Wer diese Zeichenfolge kennt, wird also seine Uhr entsprechend einstellen können.

Das Zeitsignal von Nauener wird durch die Hamburger Seewarte in Bergedorf befristet. Durch eine Kabelleitung gibt sie um 12 Uhr 56 Minuten und 55 Sekunden, also

fünf Sekunden vor dem Beginn der Worfantenne, einen Stromstoß nach Nauener. Fünf Sekunden später ist sie dann das Zeitpendel von Nauener automatisch in Tätigkeit, und dieses gibt die geschilderten Zeichen. Die Abgabe der Zeitsignale wird außerdem vom geodätischen Institut in Potsdam und von dem Marineobservatorium in Wilhelmshaven beobachtet, die regelmäßig durch Telegramme der Seewarte in Hamburg das Ergebnis ihrer Beobachtungen mitteilen. Die Abweichungen von der absolut richtigen Zeit sollen nicht größer als eine Sekunde sein.

Unser Theaterbild brachte ein Kunststückchen zu weg: es brachte fünf auswärtige Kräfte auf den Plan, um die Meister-Anger-Vorstellung zu halten. Trotz der vielen Umbeehebungen hatte die Vorstellung ein beachtliches Niveau. Frankfurt stellte zwei namhafte Künstler, Walter Schneider als Wagner und Benno Zieker als Rothbar, ganz prächtige Gestalten, die restlos in ihren Partien aufgingen. Den Stolz stellte das Landes-theater Darmstadt. Karl Böhm hat eine offene Singweise, sein Ton ist etwas flach, die Aussprache sehr deutlich. Böhm hat dem jungen Ritter aus Franken etwas zu wenig Form gegeben, er sah durch sein Spiel nicht sonderlich von den fünfzigjährigen Weibern ab. Carl Paufflörter kam vom Bremer Stadttheater und wirkte als Kobergube David sein Meisterstück machen, denn er bewies sich hier um das Maß des Tenors. Man konnte feststellen, daß Herr Paufflörter „vielleicht schon gemerkt, weiß und kennt, doch wird er noch nicht Meister genannt“. Zum Ritter hat er den Geist gebracht. Sein Singspiel in der Werkstatt war zwar kein sauberes Gesellenstück, es gab schwer anstreifende rhetorische Entfaltungen und im Quartett ließ sich der „vergebene“ Ton feststellen. Das sind Ausstellungen, die sich leicht abmenden lassen. Das Stimmmaterial Paufflörters ist frisch. Sein Spiel ist beweglich, es hat eine eigene Note. Als Magdalena fiel Frau Roder-Weidiger angenehm auf. Herr Schuster, ein prachtvoller gemäßigter Hans Sachs, unterließ den wahnwitzigen Menschen, der nicht weltfremd resigniert, sondern sein Lebensglück in der Tat für andere sucht und findet. Ein neugierig und drollend immer härter in die Rolle sich einfühlender Paufflörter war Herr Paufflörter. Dem Franzosen Godek fehlte es wieder an dem Reiz der Stimme nach an der nötigen Kräftigkeit und Ausdauer im Spiel. Herr Generalmusikdirektor Krips leitete das Werk bewußt.

## Theater und Musik

### Badisches Landestheater

#### Die Meisteringer von Nürnberg

Unser Theaterbild brachte ein Kunststückchen zu weg: es brachte fünf auswärtige Kräfte auf den Plan, um die Meister-Anger-Vorstellung zu halten. Trotz der vielen Umbeehebungen hatte die Vorstellung ein beachtliches Niveau. Frankfurt stellte zwei namhafte Künstler, Walter Schneider als Wagner und Benno Zieker als Rothbar, ganz prächtige Gestalten, die restlos in ihren Partien aufgingen. Den Stolz stellte das Landes-theater Darmstadt. Karl Böhm hat eine offene Singweise, sein Ton ist etwas flach, die Aussprache sehr deutlich. Böhm hat dem jungen Ritter aus Franken etwas zu wenig Form gegeben, er sah durch sein Spiel nicht sonderlich von den fünfzigjährigen Weibern ab. Carl Paufflörter kam vom Bremer Stadttheater und wirkte als Kobergube David sein Meisterstück machen, denn er bewies sich hier um das Maß des Tenors. Man konnte feststellen, daß Herr Paufflörter „vielleicht schon gemerkt, weiß und kennt, doch wird er noch nicht Meister genannt“. Zum Ritter hat er den Geist gebracht. Sein Singspiel in der Werkstatt war zwar kein sauberes Gesellenstück, es gab schwer anstreifende rhetorische Entfaltungen und im Quartett ließ sich der „vergebene“ Ton feststellen. Das sind Ausstellungen, die sich leicht abmenden lassen. Das Stimmmaterial Paufflörters ist frisch. Sein Spiel ist beweglich, es hat eine eigene Note. Als Magdalena fiel Frau Roder-Weidiger angenehm auf. Herr Schuster, ein prachtvoller gemäßigter Hans Sachs, unterließ den wahnwitzigen Menschen, der nicht weltfremd resigniert, sondern sein Lebensglück in der Tat für andere sucht und findet. Ein neugierig und drollend immer härter in die Rolle sich einfühlender Paufflörter war Herr Paufflörter. Dem Franzosen Godek fehlte es wieder an dem Reiz der Stimme nach an der nötigen Kräftigkeit und Ausdauer im Spiel. Herr Generalmusikdirektor Krips leitete das Werk bewußt.

## Rundfunk-Programm

Welle Stuttgart 379.7. Welle Karlsruhe 577

Montag, 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Bildfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Der Schöpfungsgeschichte von einst und jetzt. 6.45 Uhr: Vortrag: Das baltische Bauernhaus. 8 Uhr: Das Schwarzwalddädel. — Mittwoch, 2. Febr. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Abendkonzert: Liebertraum aus Freiburg. 3.50 Uhr: Landwirtschaftsfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Bekanntgabe der Weisung. 6.30 Uhr: Beginn der Übertragung aus der Stadt. Oper: Berlin-Garlottenturm. — Die Meisteringer von Nürnberg. — Donnerstag, 3. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr: Übertragung aus der Landes-halle Stuttgart: Symbionienkonzert: anschließend: Liebertraum aus Freiburg. 1. Febr. 1.10 bis 2.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volksstümlicher Nachmittags. 6.15 Uhr: Dramaturgische Stunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Vertretung: Zur Frage der Niederbergsatzung durch Umwandlung. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturgärtner im Parke. 8 Uhr:







# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 1. Februar

## Geschichtskalender

1. Febr. 1793 Der französische Nationalkonvent erklärt England den Krieg. — 1908 Carlos von Portugal ermordet. — 1909 Natalie Liebnecht. — 1910 Dichter Otto Julius Bierbaum. — 1923 Rapallovertrag ratifiziert. — 1926 Gememorialprozess Berlin (vier Todesurteile).

## Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Frauengruppe der sozialdemokratischen Partei. Mittwoch abend 8 Uhr findet in der Beiertheimer Allee 10 eine Vorstandssitzung statt, zu der die Genossinnen vollständig erscheinen müssen.

## Milder Februar-Beginn

Die Aktionskraft der atlantischen Zirkulation, die sich nunmehr wieder auf Mitteleuropa ausgebreitet hat, scheint am Beginn neuer Energieentwicklung zu stehen. Schon in der vergangenen Woche war südlich von Island ein Minimum von fast 700 Millimeter Tiefe zur Ausbildung gekommen, wie überhaupt besonders kräftigen Hochdruckgebieten auch gern abnorm tiefe Minima folgen. Luftdruckwerte von 793 Millimeter Höhe, wie sie unlängst in Rußland beobachtet worden sind, bilden außerhalb Sibiriens eine Seltenheit; der höchste überhaupt jemals über Rußland beobachtete Luftdruck betrug 800 Millimeter. Und ist vor genau 20 Jahren, am Ende der dritten Januarwoche 1907, vorangefallen. Wenige Wochen später sank in den isländischen Gewässern damals der Druck bis unter 700 Millimeter; die gleichartige Erscheinung in diesem Jahr ist charakteristisch, wiewohl die Maximal- und Minimalwerte des Luftdrucks 1927 nicht ganz so extrem ausfallen wie 1907. Vor swanzig Jahren erlebte Mitteleuropa einen zwar kurzen, aber außerordentlich intensiven Einbruch strenger Kälte aus Rußland, nachdem wir diesmal davon fast völlig verschont geblieben sind und überhaupt nichts dafür spricht, daß der Winter in dem nun beginnenden letzten Drittel seinen Charakter noch ändert, kann man mit sehr großer Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß nicht nur die erste Februarwoche, sondern auch der ganze übrige Monat mild verlaufen wird. Es hat auch den Anschein, als ob die letzte Periode ergiebiger Niederschläge nunmehr zu Ende sei; möglicherweise steht jetzt eine Zeit bevor, die größere Tendenz zur Trockenheit zeigen wird.

## Betriebsrats-Kurze

Das Gewerkschafts-Komitee teilt mit, daß heute abend 7 Uhr im Zeichenlokal der Hohenstraße (Kreuzstraße) Gen. Regierungsrat Dietrich über „Der Einzelarbeitsvertrag und der Tarifvertrag“ sprechen wird. Es wird ein zahlreiches Erscheinen erwartet.

## Badische Lichtspiele

Zu einer herrlichen Reise laden die Badischen Lichtspiele in ihrem neuen Film „Unter Äpfeln und Palmen“. Nach ausgiebiger Fahrt auf einem der schönsten holländischen Dampfer landen wir in Emma, der Hafenstadt von Bandana. Und gleich nach der Landung heißt es „Selam ohne dich“, treten wir ein in eine tropische Märchenwelt, voll köstlicher Eigenart. Auf Fluss- und Eisenbahnfahrt können wir die Menschen, ihre Sitten und Gebräuche, Flora und Fauna jener sonnigen Inselwelt bewundern. Am Ufer des Kwanton-Flusses sehen Kühe knurrende wilde Affen, an einem abgestorbenen Baume erblicken wir das Wunderwerk des Nestbaus eines Webervogels, daneben haucht der lebende, kleine Teufel. Die ganze reiche Fauna entfaltet sich uns: Schuppentiere, rote Ameisen, fliegende Hunde, Riesenschlangen. Im Hochwald von Bandana liegt Bengalkabau, die Heimat der rein, noch unvermischten Malaien. Wir belauschen sie in ihrem Leben und Treiben. Wir feiern Hochzeiten mit ihnen, erleben Prozessionen, sehen mit Büffelnägen auf den Markt und beobachten die Frauen bei der schweren Tagesarbeit, indes der Herr Gemahl frei und ledig dahin schreitet. Wir erfahren wie das wichtigste Nahrungsmittel der Reis angebaut und geerntet wird. Eine Affenschule wird beschaut. Hier lernen unsere Betrüben in Darwin aber nicht lesen und schreiben, sondern wie sie ihrem Herrn und Gebieter am stärksten und bequemsten die Colosnüsse, das gleich dem Reis wichtigste Genussmittel, ernten. Wir stehen mitten im bunten Treiben eines Markttages und endlich nach des Tages Mühe und Last ergehen wir uns an allen möglichen Tierweibchen, Wettrennen und Büffelsämpfen. Eine Gauklertruppe beschließt den Abend, und schließlich träumt im Mondlicht zwischen Palmen die kleine Waise. Wir nehmen aber Abschied von dem fernem Sonnenlande. — Ein reisender Herrlein „Kassim“ und „Hidiga“ betrat Juwelen, Jugendfreud und Jugendweib und schließlich gerühmtes Eheleben. In seiner langwierigen Hausgenossen und Tagelöhner, neben gelungenern Bildern all der Lieben auf einem Gutschloß freundschaften und freundschaften vierbeinigen Gefellen. Den Eltern und der Jugend kann der Besuch dieser beiden prächtigen Filme nicht genug empfohlen werden.

## Im Zeichen des Faschings

3 Damen- und Fremdenführung der Kassia. Unter dem Patronat der Prinzessin Karneval versammelte sich am Sonntag nachmittags eine fröhliche Schaar buntduschender Karnevalisten und Karren, um — eingeladen von der Karnevals-Gesellschaft der Kassia — einem verdienten Jubilar, dem Präsidenten Max Kötter, in nächster Feiertagsfeier zu huldigen. Stimmlich begrüßt 209, nachdem die Kapelle der Harmonie zur Einleitung einige lustige Weisen gespielt hatte, der Eiferpunkt 4.11 Uhr unter Führung des Zeremonienmeisters, in seiner Mitte den gefeierten Präsidenten, im voll beleuchteten Saale des „Kühlen Kreuzes“ auf. Welle auf Welle närrischer Freude und köstlichen Humors, dargeboten in Form künstlerisch vollendeter Quartettmusik, gekliffen, geblasen, getanzen und gesprochen, feierte die karnevalistische Delegation um unüberwindlichen Sorgenbrecher. Die Ehrung der amnestierten Präsidenten verschiedener karnevalistischer Gesellschaften und anderer verdienter Freunde des Vereins, wurde von all diesen mit laudendem Danke und mit einer Würdigung der Verdienste des Jubilars, welche stets in einem begeisterten Parteibeil ausklang, erwidert. Nach einer kurzen Pause sprachen bestbekannte Bittendebner und eine Rednerin dafür, daß die närrische Freude auch weiterhin voll auf ihre Rechnung kam. Mit treffendem Wit bewiesen sie, daß Prinz Karneval nicht nur sein sonniges Herz, einen laudenden Mund, eine fröhliche freie Unbekümmertheit um Spießer- und Nudertum, sondern manchmal auch eine scharfe Zunge in den Kampf gegen die Sorgen und Tüden des Alltages zu führen weiß. Nachdem Präsident Kötter die Sitzung geschlossen hatte, veranlagte sich die Jugend mit der geliebten Übung des Tanzes.

(2) Maskenball der Concordia. Die Concordianer verfügen nicht nur über einen leistungsfähigen Chor, sondern sie

verstehen auch feste zu feiern. Das bewies wiederum der Maskenball am Sonntag abend, bei dem es an närrischem Volk geradezu wimmelte. Man sah recht originelle und hübsche Masken und willig folgte die Tanzlustigen den rhythmischen Klängen der Harmoniekapelle unter Meister Rudolphs Stabführung. Die Leitung des Balles hatte Tanzmeister Braunagel übernommen und wieder wie immer zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Dem Preisgericht wurde die Arbeit nicht leicht gemacht, denn die Zahl der originellen Masken war keine kleine. Sein Urteil hatte folgendes Ergebnis: Demenpreise: 1. Filimönigin, 2. Baiadere, 3. Beilchen, 4. Silbermütze, 5. Rosenkönigin, 6. Balencia, 7. Teufelin, 8. Goldfächer, 9. Zwei Schusterjungen, 10. Zwei Champagnerairs. Ehrenpreise: 1. „Ich hab mein Herz in Heidelberg wieder gefunden!“ (Gruppenpreis), 2. Frauengruppe, 3. Charlie Chaplin, 4. Pat und Katachon, 5. Kino, 6. Indianer mit Frau, 7. Rojontob, 8. Straußentanz.

Colosseum-Varieteetheater. Nach längerer Pause hat sich die Direktion entschlossen, seinen Besuchern ab 1. Februar mit einem ganz erstklassigen Internationalen Varieteeprogramm aufzuwarten. Dasselbe ist so zusammengestellt, daß jede Nummer eine andere Art ist und so das alte alle Variete seine Anhänger voll befriedigen wird. Alles nähere durch die Plakate und Anzeigen.

(3) Lichtbilder-Abend im Arbeiterbildungsverein über „Wanderungen im Glodnergebiet“. Dieser Vortragsabend mit Lichtbildern darf zu den schönsten und genussreichsten Abenden gezählt werden, die der Arbeiterbildungsverein in seinem neuen Vereinsjahr veranstaltet hat. Gewerbelehrer Pina hat es aber auch in ausgeschiedener Weise verstanden, mit Wort und Bild in die erhabenen Schönheiten des Glodnergebietes einzuführen. Als echter Wanderer zog er im Sommer aus, frei und ungebunden, als Selbstversorger einen Rudiad von Halsenerferne auf dem Rücken. Wegen der unsicheren Wetterlage wurde das Programm etwas abgeändert und zunächst ein Ausflug unternommen über Bischofsboden nach Zell a. See zurückgeführt, wurde dann die Abmündung des Programms in Anfriff genommen. Eine Autofahrt brachte die Teilnehmer zum Kessel — Fallsturmhaus, dann zur Salaburgen- und Krefelderhütte im strömenden Regen. Der nächste Tag war doch nicht so ganz verregnet wie dieser, so daß ein Ausflug zum Kiststeinhorn mit seiner großartigen Aussicht unternommen werden konnte. Alsdann ging es bei besserem Wetter von dem Heinrich Swaigerhaus über Wiesbachhorn, Wastchenlopf, Glederin zur Ockarscharte und Oberwalderhütte mit ihrer prächtigen Aussicht auf alle die großartigen Berge des Glodnergebietes und die tief unten hinsiehende Pölstzer. Von da aus schritten sie hinab zur Hoffmannshütte an der Pölstzer. Diese wurde dann überquert und auf schneebedecktem Pfad mühsam die Adlersruhe in 3465 Meter Höhe erklommen, die höchste Höhe in den deutschen Alpen mit einer Aussicht, die der vom Groß-Glockner nicht viel nachsteht. Drei Tage lang köhete ein Sturm und Schneestreiben ein, so daß an ein Befahren des nur 300 Meter höheren Gipfels nicht zu denken war. Es war bei den auch am dritten Tag trübseligen Ausichten ein schwerer entlassungssoffer Entschluß für die drei Freunde, ihr erlebtes Ziel anzugeben zu müssen. Trotz des Mißerfolges hatten sie, wie der Vortragsabend in seinem Schlußwort betonte, so viel Schönes gesehen, daß sie den Entschluß faßten, so bald wie möglich in einem neuen Versuch den Glanzpunkt der Tour, den Glodnergipfel, zu erreichen. Eine außerordentlich schöne Zusammenstellung von Lichtbildern unterstützte und belebte diese wichtigste faszinierten Ausführunen. Durchwegs eigene Aufnahmen, ließen sie die innige Naturverbundenheit des Redners erkennen. Der Saal des Arbeiterbildungsvereins war, wie bei allen Veranstaltungen, bis auf den letzten Platz besetzt. Die Hörer zeigten sich sehr dankbar und spendeten Herrn Pina für diese erlebnisreichen Stunden lang anhaltenden, von herrlicher Wärme getragenen Beifall. Dieser Abend zeigte, aus dem Graue des Alltags mit seinen Sorgen und Mühen, hinaus in Gottes, freie Natur; zeigte den Weg zum freien, ungebundenen Wandern, zum wahren Erlebnis der Natur.

Der Gewerkschaftsverein Karlsruhe und Umg. hielt am Mittwoch nachmittags eine außerordentlich gut besuchte Mitgliederversammlung in der Restauration „Friedrichshof“ ab. Zunächst begrüßte der 1. Vorsitzende Herr Köhler die Versammelten mit kurzen martigen Worten gedachte des Abschiedenen Kollegen Lorenz, zu dessen ehrenden Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben und leitete alsbald auf die Tagesordnung über. Diefelbe war eigentlich die Fortsetzung der Generalversammlung. Nachdem in letzterer leinzeit die Wahlen zum Verwaltungsrat nicht mehr getätigt wurden, war die Ernennung derselben der 1. Punkt und wurden einstimmig gewählt: Koll. Wollschub zum „Prinz Luitpold“, Koll. Rein, Koll. Ruffmann zum „Kühlen Kreuz“, Streute zur „Weidenhalle“, M. Erhardt zum Kaffee Tannhäuser, A. Maus zur „Karlsruhe“, Rimmelin zum „Silbernen Anker“, Koll. Kellner, W. Baader zur „Eiche“ Karlsruhe und Koll. Bauer aus Neureut als Interessendirektor der Vororte. Nach der Konstituierung des Verwaltungsrates trat man in die eigentlichen Beratungen ein und nahmen die Klärstellungen über verschiedene stehende Punkte der letzten Generalversammlung zur Kenntnis. In Anbetracht, dass besonders die Abmündung der sozialen Vorteile bei Wiederantritt des Dienstes ein in der Sterbefälle Deutscher Gastwirte in Berlin. Mit großer Genugtuung konnte die Vorstandschaft feststellen, daß die Mitglieder mit warmem Interesse an dem ferneren Geschehe des Vereins Anteil nahmen. Es kamen viele beherzigenswerte Anregungen aus der Mitte der Versammlung zu Gehör, die den Kollegen benutzten, daß alles daran gesetzt werden soll, um jedem Einzelnen es zum Bewußtsein zu bringen, wie bitter notwendig es ist, einer Ständesorganisation anszusehen und wiederum durch ihre Mitgliedschaft zum Verein auch der Landes- resp. der Reichsorganisation angehörend zu sein, denn nur Einigkeit und Geschlossenheit kann heute zum erstrebten Ziele führen. Der Vorstand dankte dann auch mit warmempfindlichen Worten vor allem für den außerordentlich zahlreichen Besuch.

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße, bringt ab heute einen großen Doppelpielplan. „Amor im Volkenträger“ betitelt sich der erste Akt und schildert den Kampf eines jungen Mannes, welcher sich aus Liebe zu einer Frau als Arbeiter auf dem Bau eines Volkenträgers anwerben läßt. Der Film zeigt gewaltige Szenationen und hat eine spannende Handlung von Anfang bis Ende. Der zweite Film „Der goldene Schmetterling“ zeichnet sich aus durch seine unerhörte Auswirkung und seine glänzende Besetzung. Die Hauptdarstellerin Lisa Demita zeigt ihre tänzerischen wie schauspielerischen Qualitäten im besten Licht und hat sich überall die größten Sympathien erworben. Infolge des großen Spielplatzes beginnt die letzte Vorstellung bereits abends 8.40 Uhr.

Bad. Kunstverein e. V., Waldstraße 3. In sämtlichen Räumen des Kunstvereins findet vom 29. Januar bis 17. Februar eine Ausstellung des Künstlerbundes Karlsruhe e. V. statt. Verbunden mit dieser Ausstellung ist eine Gedächtnisausstellung Prof. Gust. Schönlebers anläßlich des 10. Todestages des Künstlers am 2. Februar. Schönleber war Ehrenmitglied des Künstlerbundes.

Bad. Landestheater. In der heutigen Aufführung des „Barbier von Sevilla“ findet der Figaro Herr Benno Ziegler und Opernhaus in Frankfurt.

## Karlsruher Polizeibericht vom 1. Februar

Ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrer und einem amerindigen Handwagen erfolgte gestern abend kurz nach 6 Uhr in der Eilfächerstraße bei der Angartenstraße. Beim Fahrzeug fuhr in gleicher Richtung nach dem Bahnhof. Beim Ueberholen streifte wahrscheinlich das Kraftfahrzeug den Handwagen. Das Kraftfahrzeug fiel um. Der Handwagen wurde mit seinem Führer zur Seite geschleudert, wobei letzterer ein 29 Jahre alter lediger Bäder, einen doppelten Bruch des linken Unterarms erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Gestern wurden: Ein verheirateter 34 Jahre alter Buchhalter von hier wegen Unterschlagung, Betrugs und Urkundenfälschung. Körperverletzung. Im Hofe einer Wirtschaft in der Altstadt wurde am vergangenen Samstag abend ein verheirateter Hilfsarbeiter durch zwei Stiche in die Rippen mit einem im Griff festgehaltenen Messer lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde in bewußtlosem Zustande in das städt. Krankenhaus eingeliefert.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Mittwoch, 2. Febr.: Keine wesentliche Veränderung.

## Wasserstand des Rheins

Waldsbut 180, gef. 3; Schutterinsel 58, gef. 4; Rehl 182, gef. 2; Maxau 356, gef. 5; Mannheim 235, gef. 2 Zentimeter.

## Aus den Vororten

Bezirksgeneralversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Am letzten Samstag fand unsere Generalversammlung statt, die gut besucht war. Gen. Müller-Würtz eröffnete die Versammlung, gedachte zunächst der im letzten Jahr verstorbenen Parteigenossen und gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Es fanden statt, 3 Sitzungen des Bezirkskomitees, 4 Bezirksversammlungen, 2 Bildungsoorträge. Durch die Gründung der Frauensektion wurden uns 10 Genossinnen neu zugeführt, die Frauen hielten unter sich 3 Versammlungen ab, die jeweils gut besucht waren. Die Verabschiedung unseres Parteiorgans „Einigkeit“ hat im letzten Jahr, trotz der Krise noch am eifrigsten, was der rührigen Agitation einiger Genossen zu danken ist.

Nach diesem Bericht setzte eine lebhaft ausgeprägte ein. Zunächst wurde Kritik geübt an der Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderatswahl und wurde bedauert, daß der Bezirk Darzanden dabei zu stiefmütterlich behandelt worden sei, auch wurde bemängelt, daß wir innerhalb unserer Partei zu wenig Aufmerksamkeit auf die politische Entwicklung im Reich. Zur Agitation unserer Partei wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Vorstände der Sportvereine mehr für die Partei eintreten sollten, kein Arbeiterpartei sollte der Partei fernbleiben. Die Zusammenlegung des Bezirksauswahlschulles als eine kleine Veränderung erfahren. Als Bezirksvorsitzender wurde Gen. Hermann Füll, als Stellvertreter Fr. Weich gewähl, als Beisitzer die Gen. Müller-Würtz, Reichs Hoffmann, Hermann Füll, als Vertreterin der Frauensektion die Genossin Ida Schwall gewähl. Nachdem noch einige Anregungen wegen Abhaltung von Versammlungen gegeben waren, schloß der Vorsitzende um 12 Uhr die gut verlaufene Versammlung.

Brandstiftung. Durch Herausfallen glühenden Stämmechens aus einem im Speicher aufgestellten Röhrenofens brannte in einem Hause der Kahlenwörthstraße gestern vormittag die Dede durch, wobei ein Gebäudeteil von etwa 200 M. entfiel. Das Feuer wurde vom Hausbesitzer und dem Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr Darzanden gelöscht.

## Hinheim

Wohltätigkeitsveranstaltung der evang. Kirchengemeinde Karlsruhe-Hinheim. Darüber erhalten wir einen längeren Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Die evang. Kirchengemeinde Karlsruhe-Hinheim veranstaltete am vergangenen Sonntag, den 23. ds. Mts., im Saale des Gasthauses zur „Friedrichshof“, eine in allen Teilen wohlgeleitete Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten des Gemeindehausneubaus. In überaus dankenswerter und einmütiger Weise stellte sich der hiesige Gelangverein „Sängerbund“, dessen Beategruppe die Bewältigung des ganzen Programms freudig übernahmen hatte, zur Verfügung und bewies damit das allererste anerkannte Interesse an der guten Sache durch die Tat. Der Saal füllte sich bis auf den letzten Platz. Zur Aufführung gelangte ein Volksoperettstück mit Gesang in 5 Aufzügen, betitelt: „Mutterliebe oder die Gnade Gottes“ von Denner und Lemoine. Das starke Interesse, das dem Stück entgegengebracht wurde und der Beifall, den es hier schon am zweiten Abend innerhalb zweier Monate fand, zeigt uns, daß die hiesige Einwohnerlichkeit an ihm Gefallen findet. Besondere Dank gebührt dem Gelangverein „Sängerbund“, dessen Dirigenten und all den Mitwirkenden der Theatergruppe dieses Vereins, die sich mit Eifer und Hingabe dem Spiele widmeten und denen es gelang, die Zuschauerhaft im Geiste für einige Stunden dem grauen Alltags zu entführen.

## Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: „Der Barbier von Sevilla“, Von 8-10.30 Uhr. Lichtspiele (Königsplatz): „Unter Äpfeln und Palmen“, „Kassim und Hidiga“, Tierfilm. Colosseum: Variete-Vorstellung intern. Künstler. 8 Uhr. Residenz-Lichtspiele: „Ben Dur“, 3, 5, 7, 9 Uhr. Palast-Lichtspiele: „Amor im Volkenträger“, „Der goldene Schmetterling“. Atlantik-Lichtspiele: Dr. Mabus, der Spieler. 1000 Schritte Charakter. Kammer-Lichtspiele: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“, Emella-Wochenchau.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle. Karl Koch, 46 Jahre alt, Rüder, Chemann. Regina Schäfer, 69 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Schäfer, Metzger. Friedrich, 74 Jahre alt, Hausmeister, Eheg. Mann. Eberhard, 69 Jahre alt, Witwe von Friedrich Antonbrunn, Metzgermeister. Wilhelm, 37 Jahre alt, Ehefrau von Alfred Koch, Metzger. Sebastian Küffel, 81 Jahre alt, Manierpöster, Wimer. Mathilde Mannus, 20 Jahre alt, ohne Beruf, ledig, Juliana Valentin, 75 Jahre alt, Ehefrau von Johann Valentin, Schneider. Madalena Hoffmann, 64 Jahre alt, Ehefrau von Ferd. Hoffmann. Steuereinnahmer a. D. Elisabeth Baasch, 58 Jahre alt, Ehefrau von Ferdinand Baasch, Kalkulator. Jakob Sutter, 59 Jahre alt, Schlosser, Chemann. Adelheid Wals, 82 Jahre alt, Witwe von Jakob Wals, Metzgermeister. Friedrich Fädel, 72 Jahre alt, Magazinarbeiter, Chemann.



### Kleine badische Chronik

**\* Florheim.** Gegen den bekannten Zwickelhändler Josef Kubin in Budapest, der zum Schaden mehrerer Wiener und Florheimer Juwelensachen Betrügerinnen im Werte von mehreren hundert Millionen Kronen verurteilt hat und dann flüchtig ist, ein Siedebrief erlassen worden.

**\* Billingen.** In letzter Zeit häufen sich hier und in der Umgebung Einbruchdiebstähle, die regelmäßig mit demselben Trieb ausgeführt werden. Die Diebe passen bestimmte Gelegenheiten, wie Beerdigungen u. a., ab, um sich dann in die leerstehenden Wohnungen zu begeben, wobei sie sich meist in der Nähe der Haustür versteckten Hauschlüssel bedienen.

**\* Donauheilingen.** Die Gendarmerie hat die Druckmaschine und noch mehrere Platten in der Weg und Donau aufgefunden, mit denen das Frankfurter Blatt die Scheine hergestellt hatte. Die Maschine war zerlegt und in mehrere Teile zerlegt in das Wasser geworfen worden. Anzeichen war der Friseur für dunkles Haar, doch ungenügend genormt, sodass sie die Maschine beiseite trachten, als ihre Fällungen noch nicht bekannt waren. Hätten sie nicht die ebenfalls beiseite geschaffenen Koffer in Billingen zu lange stehen lassen, dann wären sie vielleicht nicht oder nicht so schnell entdeckt worden.

**\* Lautenbach.** Die Grippeerkrankungen bei den Schulkinder erreichten etwa 50 Prozent. Die Schule wurde deshalb auf Anordnung des Bezirksrates geschlossen.

**\* Heidelberg.** Einer der bekanntesten Orthopäden, Prof. Dr. Lupius, feierte am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Das Hauptarbeitsgebiet des Gelehrten bildet die Behandlung von Lähmung, insbesondere der epidemischen Kinderlähmung.

**\* Mannheim.** Ein 2½ Jahre altes Mädchen, welches an Brustfellentzündung erkrankt war und von einem in Weinheim wohnhaften Naturheilfunktions behandelt wurde, sollte in seiner elterlichen Wohnung in der Neckarstadt ein Dampfbad erhalten. Dazu wurde das Kind auf etwa 15 Minuten über den Kopf mit heissem Wasser geleitet. (1) Beim Weggang des Kindes stellte sich heraus, dass der Körper zu nahe über dem Kopf lag und infolgedessen eine heftige Verbrennung der Brust und der Bauchteile entstand. Das Kind wurde in das Stadt-Krankenhaus eingeliefert, wo es sich heute befindet. Die Leiche ist beklagungsamt und der Naturheilfunktion wurde festgenommen.

**\* Mannheim.** Im Gaswerk Lusenberg ist ein Generator durchgebrannt. Einige Arbeiter wurden leicht verletzt und der betreffende Gebäudeteil etwas beschädigt. — Zu der Explosion im Gaswerk Lusenberg wird noch gemeldet, dass beim Abheben einer Generatoranlage, die bereits 24 Stunden außer Betrieb war, im oberen Teil des Generators eine Explosion erfolgte. Die Bildung erfolgte vermutlich vom Generator aus selbst und setzte sich bis zum Gaswäcker fort. Durch den Luftdruck wurde das Dach des Generators abgedeckt und durch herabfallende Ziegelsteine fünf dort beschäftigte Arbeiter verletzt. Drei von ihnen wurden in das allgemeine Krankenhaus verbracht, von wo zwei nach Anlegung des Notverbandes sofort wieder entlassen wurden. Die Verletzungen des im Krankenhaus Zurückgebliebenen sind nicht schwerer Natur. Der Gebäudeschaden beträgt 2000—3000 Mk.

**\* Mannheim.** In der Verhandlung gegen das 19 Jahre alte Dienstmädchen Rosa Zorolet aus Schwabenhausen wegen Diebstahls kam es dadurch zu einem Zwischenfall, dass die Angeklagte plötzlich taufflos umfiel. Der Gefängnisarzt stellte völlige Empfindungslosigkeit fest, jedoch die Fortsetzung der Verhandlung unmöglich wurde; diese wurde vertagt. Gegen die Zorolet war ein Verfahren wegen eines Gasentsetzens gegen ihre Dienstbereitschaft geführt worden. Sie erhielt ihren Dienst gekündigt. In der Nacht zum 14. Oktober erkrankte ihre Dienstherrin nachts gegen 1/2 Uhr und nahm einen Gasgeruch wahr. Der Gasbrenner war abgebrannt. Da das Mädchen am folgenden Tag das Haus verlassen sollte, erhob sich der Verdacht, dass das Dienstmädchen es getan habe, und es wurde zunächst ein Verfahren wegen verdächtigten Mordes gegen sie eingeleitet. Doch wurde dieses eingestellt, weil sich keine Beweise ergaben, dass die Angeklagte absichtlich den Gasmessiger geöffnet habe. Andererseits wurde entdeckt, dass aus dem Koffelkasten unter Benützung der richtigen Schlüssel ein erheblicher Geldbetrag gestohlen worden war. Ferner wurden bei ihr Kleidungsstücke und Schmuck aus dem Besitz der Familie beschlagnahmt.

**\* Neunkirchen bei Forstberg.** In der Nacht auf Freitag brach in dem Anwesen des Willers Wendelin Feuer aus, dem das Wohnhaus, Scheune und Stallung, sowie die Mühle zum Opfer fiel. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet.

**\* Winterportfondierung an den Skiwettläufern auf dem Feldberg.** Am 5. und 6. Februar findet auf dem Feldberg

das größte Sportereignis des Jahres, die Skiwettläufe auf dem Feldberg mit Austragung der Schwarzwaldmeisterschaft, statt. Wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, ist beabsichtigt, einen Sonderzug nach Bärenthal-Feldberg an diesem Tag zu führen, unter der Voraussetzung, dass eine genügende Teilnehmerzahl garantiert ist. Arrangements für diese Zug nehmen die Gemeinnützigen Verkehrsverbände in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Florheim entgegen. Sollte eine genügende Zahl von Teilnehmern nicht zusammenkommen, dann müsste die Führung des Sonderzuges unterbleiben.

### Markt und Handel

**\* Kontursverfälschung.** Das Kontursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Firma Gebr. Matern, Kleiderfabrik in Dudenheim. — Das Kontursverfahren wurde aufgehoben über das Vermögen der Frau Josef Krieger, frühere Inhaberin des Biergarten-Restaurants in Karlsruhe.

**\* Erste große Ausstellung für Hotel- und Gastwirtschaft, Kochkunst sowie verwandte Gewerbe** vom 18. bis 26. Juni 1927. Veranstalter ist der Verein der Hotel- und Gastwirtschaffenden in Verbindung mit der Tagung des Badischen Gastwirtsverbandes vom 21. bis 25. Juni und des 40jährigen Jubiläums des Vereins der Hotel- und Gastwirtschaffenden. Es werden sämtliche Räume der Stadthalle, der Harmonie und Neubauten, etwa 4000—5000 Quadratmeter Raum für Ausstellungszwecke zur Verfügung stehen, da mit einer großen Aussteller- und Besucherzahl zu rechnen ist. Heidelberg in zentraler Lage, Bahnhofsnähe, reich an historischen Erinnerungen und mit wunderbarer Umgegend, besitzt eine Ausdehnung, die von anderen Städten kaum überboten werden kann. Auf der Ausstellung werden alle Erzeugnisse des einschlägigen Gewerbes, der Industrie usw. vertreten sein, die sich auf 20 Gruppen verteilen werden. Vorsitzender des veranstaltenden Vereins ist Herr Leh, Heidelberg, Hotel und Restaurant „Zum Gutenberg“.

### Letzte Nachrichten

#### Ein Aufsehen erregender Vorfall im Burgenland

Wien, 31. Jan. (Eia. Draht.) Am Sonntag kam es in dem burgenländischen Ort Sattendorf an der ungarischen Grenze zu einem Ueberfall christlich-sozialer „Frontkämpfer“ auf sozialistische Arbeiter und Bauern. Dieser Ueberfall war offensichtlich vorbereitet, denn schon seit vielen Tagen hatten Frontkämpfer herumerspäht, dass sie es den Sozialdemokraten diesmal schon zeigen wollten. Sattendorf ist seiner Mehrheit nach ein sozialdemokratisch gesinnter Ort, in dem aber bisher alle sozialdemokratischen Kundgebungen der Landarbeiter von den „Frontkämpfern“ gekört wurden. Es ist erst vor kurzer Zeit festgestellt worden, dass jenseits der Grenze die ungarischen Terrorformationen ununterbrochen tätig sind. Sie stehen mit den Frontkämpfern im Burgenlande in ständiger Verbindung; die Frontkämpfer hatten diesmal offenbar Verbindungen, die sozialdemokratische Versammlung zu sprengen. Noch bevor die Versammlung begonnen hatte, fielen aus dem Gebüsch Scharen Schüsse auf die Menge, die vor dem sozialdemokratischen Versammlungsorte versammelt war. Die Folge war eine Panik, die nur mit Mühe von den Vertrauensmännern beseitigt wurde. Anwesenden wurde aus dem Gebüsch ein rasendes Gewehrfeuer unternommen. Ein Arbeiter und ein Fischer Junge wurden das Opfer dieser Schießerei. 7 weitere Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Täter sind nach Ungarn geflüchtet. Sie waren schon vorher mit Füssen und Grenzübertrittsausweisen versehen. Der Wirt des Gasthauses und sein zweiter Sohn daneben konnten verhaftet werden.

Der Arbeiterverband in den Wiener Fabriken bemächtigte sich, als die Wirtin bekannt wurde, eine große Erregung. Namentlich in Wien-Neubau wurde am Montag vormittag die Arbeit eingestellt. Am Nachmittag versammelten sich die Arbeiter Wiens zu einer großen Protestdemonstration. Auch in den Bergarbeiterrevieren und Neufeld und Sattendorf im Burgenlande verließen die Arbeiter vormittag auf die Nachricht von dem Ueberfall die Betriebe und veranstalteten große Kundgebungen. Im nordöstlichen Burgenland hat die Sozialdemokratie am Montag sofort einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem sie die Aufmerksamkeit der Regierung auf das Burgenland lenkte. Es wird darauf hingewiesen, dass von

Ungarn aus ein neuer Einfall in Oesterreich vorbereitet und die ganze Bevölkerung heimlich mit Waffen versehen würde. Ferner ist festgestellt worden, dass die Frontkämpfer mit der ungarischen Bandenbewegung in Verbindung stehen und diese Bewegung nicht nur von Ungarn aus, sondern von Wien aus durch ungarische Kreise unterstützt wird. Deshalb wird die Landesregierung aufgefordert, bei der Bundesregierung dahin zu wirken, dass diesem Treiben ein Ende gemacht wird. Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

### Vorbereitungen zu Neuwahlen in Oesterreich

Wien, 31. Jan. (Eia. Bericht.) Am Sonntag fand hier zwecks Vorbereitung der Wahlen zum Parlament eine große Vertrauensmännerversammlung der Wiener Sozialdemokratie statt. Die Wahlen sollen zwar nach dem Gesetz erst im Herbst stattfinden, aber auf Grund der gegenwärtigen politischen Situation ist eine frühere Auflösung sehr wahrscheinlich. Das Hauptreferat erstattete Dr. Otto Bauer, der als wichtigste Frage der Gegenwart, die Reaktion des Ministerkabinetts und zusammenhängend damit die Wohnbaugewaltigkeit der Wiener Gemeinde bezeichnete. Jede dieser Fragen könne die Sozialdemokratie zwingen, die entsprechenden Verhandlungen des Parlaments unmöglich zu machen und seine Auflösung herbeizuführen, damit die Wähler entscheiden.

### Die Güterschiebungen während des Ruhrkampfes

Düsseldorf, 31. Jan. Heute begann hier der Prozess gegen 38 frühere Kautzengestellte, die angeklagt sind, auf dem Deutschen Güterbahnhof teilsweise gemeinsam mit den auf dem Bahnhof tätigen französischen Offizieren und Beamten Mengen von Gütern, schätzungsweise 5000 Waagen, verschoben zu haben. Der Hauptangeklagte ist der frühere deutsche Eisenbahner Paul Wilhelm Koch, der seinerzeit zum Chef der deutschen Hilfskräfte ernannt wurde und die in Schuppen lagernden Güter den deutschen Eigentümern wieder zustellen sollte. Große Mengen waren unanbringlich und mussten versteigert werden. Der französische Bahnhofskommandant, Hauptmann Giraud, sowie zwei andere französische Offiziere vereinbarten mit Koch, dass er bei den Versteigerungen als einziger Käufer auftreten sollte. Koch verkaufte die Güter an zahlreiche Händler in Düsseldorf und Mülheim-Gladbach. Der Bahnhofskommandant beteiligte sich an dem gewinnbringenden Geschäft mit 4000 Franken. Um die Schätzungen zu verbessern, reichten die Offiziere gefälschte Protokolle über die Versteigerung ein, auf denen außer Koch noch viele andere Käufer aufgeführt waren. Der erste Verhandlungstag war durch die üblichen Formalitäten ausgefüllt.

### Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	29. Jan.	30. Jan.
	Geld	Brief
Amerikan . . . . . 100 Mk.	168.42	168.84
Italien . . . . . 100 L.	18.09	18.13
London . . . . . 100 £.	20.442	20.494
Neuyork . . . . . 100 \$.	4.214	4.224
Paris . . . . . 100 Fr.	16.81	16.85
Schweden . . . . . 100 Kr.	12.475	12.515
Spanien . . . . . 100 Ptas.	81.08	81.28
Estland . . . . . 100 Est.	69.78	69.96
Stockholm . . . . . 100 Kr.	112.43	112.71
Wien . . . . . 100 Schilling	59.46	59.60

Wien, 31. Jan. (Eia. Draht.) Am Sonntag kam es in dem burgenländischen Ort Sattendorf an der ungarischen Grenze zu einem Ueberfall christlich-sozialer „Frontkämpfer“ auf sozialistische Arbeiter und Bauern. Dieser Ueberfall war offensichtlich vorbereitet, denn schon seit vielen Tagen hatten Frontkämpfer herumerspäht, dass sie es den Sozialdemokraten diesmal schon zeigen wollten. Sattendorf ist seiner Mehrheit nach ein sozialdemokratisch gesinnter Ort, in dem aber bisher alle sozialdemokratischen Kundgebungen der Landarbeiter von den „Frontkämpfern“ gekört wurden. Es ist erst vor kurzer Zeit festgestellt worden, dass jenseits der Grenze die ungarischen Terrorformationen ununterbrochen tätig sind. Sie stehen mit den Frontkämpfern im Burgenlande in ständiger Verbindung; die Frontkämpfer hatten diesmal offenbar Verbindungen, die sozialdemokratische Versammlung zu sprengen. Noch bevor die Versammlung begonnen hatte, fielen aus dem Gebüsch Scharen Schüsse auf die Menge, die vor dem sozialdemokratischen Versammlungsorte versammelt war. Die Folge war eine Panik, die nur mit Mühe von den Vertrauensmännern beseitigt wurde. Anwesenden wurde aus dem Gebüsch ein rasendes Gewehrfeuer unternommen. Ein Arbeiter und ein Fischer Junge wurden das Opfer dieser Schießerei. 7 weitere Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Täter sind nach Ungarn geflüchtet. Sie waren schon vorher mit Füssen und Grenzübertrittsausweisen versehen. Der Wirt des Gasthauses und sein zweiter Sohn daneben konnten verhaftet werden.

### Bereinsanzeigen

- Karlsruhe.** Arbeiter-Sängerkreis. Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im „Grünwald“, Ruppertsriederstr. 2, Karlsruherverein. Die Vertretung aller Vereine ist erforderlich. Der V. Touristenverein „Die Naturfreunde“ Bes.-Gruppe Mühlbura. Mittwoch, 2. Febr., Zusammenkunft im „Dirck“. Die Musikabteilung von Kniebühlungen wird spielen.
- Karlsruhe.** Zwecks Mitwirkung bei der heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Festsaal des „Friedrichshof“ stattfindenden Versammlung des Arbeiterportariells Groß-Karlsruhe werden die Sänger gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
- Häupert.** Naturfreunde. Heute keine Versammlung, da für Besuch der Sportversammlung im „Friedrichshof“.

**Flach billig und gut!**  
kaufen Sie Damen- und Kindermäntel, Kostüme, Röcke, Kleider, Pullover, Regenschirme  
**Daniell.**  
Konfektionsfabrik  
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr. links

**Arbeitsvergebung.**  
Zum Neubau d. Wohnhausgruppe Zeisingstr. 16 sind  
**Dachdeckerarbeiten** (Eisenblechdachstuhl in doppelter Bedung) sowie  
**Blechnararbeiten** zu vergeben.  
Bordsteine können beim Abt. Hochbauamt, Stadtdir. 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden.  
Die Angebote sind bis **Mittwoch, den 9. Febr. 1927, vorm. 10 Uhr** einzureichen.  
Karlsruhe, 31. Jan. 1927.  
Städt. Hochbauamt.

**Gülden-Schlafzimmer**  
in guter Qualität zu niedrigen Preisen.  
**Möbelhaus Freundlich**  
Kronenstr. 37-39  
(Zahlungsvereinfachung)  
Frank. Emotion, Gebrauchsgegenstände, Franz. Bed. Gartenstr. 7.  
**Damen- u. Herrenrad**  
gebraucht gesucht  
Schillerstr. 59, Berlin

**Felle!**  
Kaufen fortwährend  
Kamin-, Sägen- u. Jagdfelle zu höchsten Preisen.  
**Chr. Baier**  
Karlsruhe, Herderstr. 72  
Tel. 3554.

**Schlafzimmer-Bilder**  
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung.  
Valentin Schläfer Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.  
**VOLKSBUHNE KARLSRUHE**  
Textbücher für alle Vorstellungen zu haben  
Volksbuchhandlung  
Adlerstrasse 43.

**Gebrüder Scharff**  
empfehlen:  
**Kaffee** Nurrfrisch geröstet 1/2 Pfd. 70, 80, 90, 1.-  
**Kakao** (Garantiert rein) 1/2 Pfd. 20, 25, 30  
**Tee** (Fachm. Mischung) 1/2 Pfd. 1.-, 1.25, 1.50  
Geschä. Tee Beutel . . . 15  
**Konfitüren** Heidelbeer Pfd. 75  
Aprikosen . . . 80  
Vierfrucht . . . 80  
Marmelade . . . 50  
**Mehl** Fst. Auszug . . . 30  
00 . . . 28  
Spezial 0 . . . 25  
**Eiernudeln** Pfund . . . 45-55  
**Fst. Hartweizen**  
**Makkaroni** Pfund . . . 35  
**Dörrobst** Bohn. Pflaumen Pfund . . . 45-60  
Mischobst (Kalif.) Pfund . . . 80  
Dampfpfäfel . . . 1.-

**Großer Gelegenheitskauf!**  
**Herren-Schuhe u. Stiefel** zu 6.75  
7.50 8.50 9.50  
**Damen-Schuhe u. Stiefel** zu 4.75  
und 6.75  
**Hochmod. Damen-Schuhe** darunter die eleg. Fantasiesachen erste Marken zu 6.75  
8.50 9.50 10.50 und 11.50  
**Knaben- u. Mädchenschuhe** zu 4.75  
und 5.50  
**Kind.-Spangensch. u. Stiefel** 2.75  
Nr. 23-26 . . . . . zu  
**Sandalen** beste Qualität . . zu 4.75  
und 5.50  
**Moderne Anzüge**  
In Verarbeitung sowie  
**Herren-Unter u. Raglan** zu 14.50  
hochmod. Schnitt bis 48.-  
**Blaue Konfirmant.-Anzüge** zu 14.50  
und 19.50  
**Kinder-Anzüge** zu 9.75  
12.50 u. 14.50  
**Herren-Hosen** zu 2.75  
3.75 7.75 u. 9.50  
**D. Turner & Co**  
Herrenstr. 11, 2 Treppen

**Praxis wieder aufgenommen**  
**Dr. Robert Weill**  
Zahnarzt  
Amalienstr. 44 Telefon 4850  
  
**Mit der Würgel!**  
So wie man ein Radisches aus der Erde zieht, so hebt man nach Anwendung des echten Karlsruher Würgel-Pflasters die Hüftgelenke mit Stumpf, Hüft und Brust von der Fuge ab. Auch ganz veraltete Hüftgelenke werden schnell schmerzlos und unbüßig befreit. Packung 75 Pfg. Karlsruher Würgel-Pflaster 6 Stück 60 Pfg.  
Das Karlsruher Würgel-Pflaster hilft und erfrischt müde und schmerzende Füße. Für alle, die viel gehen, stehen und tanzen, ist es das beste Präparat, um die Füße frisch und elastisch zu erhalten. Sparrpackung für 2 Wügel 1 Mk., Doppelpackung für 2 Wügel 50 Pfg.  
**Kalte und nasse Füße** werden warm und trocken, wenn Sie die echten, in mehreren Staaten patentierten Karlsruher Einlegesohlen tragen. 1 Paar 1.25 bis 1.75 Mk. In einfacherer Ausführung 80 Pfg. bis 1.- Mk. In einfacherer Ausführung 6 Paar 50 Pfg.  
**Karlsruher Würgel-Pflaster, Groß-Salbe bei Magdeburger Antiviol-Verkaufsstellen:** Carl-Spohrer, Kaiserstr. 201, Sophien-Pharmazie, Alte Sophien- und Uhlendstr. 381, Engel-Drogerie, Herderplatz 44, Fidelitas-Drogerie, Kaiserstr. 74, Drogerie Carl Böhm, Körnerstr. 26, Pfälzer-Drogerie, Kaiserstr. 14, Drogerie W. B. Scherzberg, Amalienstr. 19, Wügel-Drogerie, Kaiser-Str. 65



**PHANKO**

**Pfannkuch**

**Kokosfett**

Garantiert reines Pflanzenfett zur **Einführung** unserer Spezialmarke **Phanko** allererste Qualität

**Sonder-Preis 57 Pfg.** 1 Pfund Tafel

**Pfannkuch**

**Badisches Landestheater**

Dienstag, d. 1. Februar  
A. 15 (nicht C 15) 7h  
Gen. 801-900

**Der Barbier von Sevilla**  
von Rossini.  
Musikalische Leitung:  
Holztried.

In Szene gesetzt v. D. Krauß  
Amabiba Zug  
Bartolo Schuster  
Basilio von Ernst  
Basilio Vogel  
Figaro, Figler, Ober-  
hans Frankfurt a. M.  
Fiorillo Lander  
Marcelline Santa  
Ambrosio Kleinbub  
Efigier Menio

Anfang 8 Uhr  
Ende gegen 10 1/2 Uhr  
I. Sperrtag 7. - Kart.

Mittwoch, den 2. Februar  
„Hamlet“

Donnerstag, d. 3. Februar  
„Ein Maskenball“

**Ludwig Schweisgut**

Kaiserstraße 1, B.  
Ehrenstraße 4  
beim Rondellplatz

**Flügel  
Pianos  
Harmoniums**

Nur beste Kapitale.  
Sehr milde Preise.  
Umtausch alter Klavier.

Nur noch wenige Tage!

**Schuhwaren-Inventur-  
Ausverkauf.**

Versäumen Sie nicht  
die Vorteile, welche  
wir bieten, recht-  
zeitig wahrzunehmen!

Auf alle regulären  
Artikel  
**10-20% Rabatt.**

Einzel-Paare und  
Rest-Sortimente  
bis zu **50%**  
im Preise zurückgesetzt

**Schuhhof** Kriegs-  
str. 84  
(gegenüber alter Bahnhof) **Neuer Markt**

**FRISCHE  
süß-  
BÜCKLINGE**

Im Laufe dieser Woche täglich  
frisch eintreffend ca.  
**4000**  
Stücken

**Frische Vollfett-Süß-  
Bücklinge**  
Wir führen nur das Beste

Fund **30** Pfg.  
5 Fund-45  
Stücken 1 Pfd.

Ferner geräucherter  
**Schellfische**  
Fund **40** Pfg.

**Pfannkuch**

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gattlichen, ist es uns nicht möglich, jedem Einzelnen persönlich zu danken. Wir bitten daher alle Freunde und Bekannte, unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen.

1389

Besonders danken wir Herrn Stadt-  
warter Zimmermann für die kostbaren Worte und seine Kranzüberlegung im Namen des „Kirchengemeinderats“ Wählburg, ferner für die tiefempundenen Worte u. Kranzniederlegungen der Herren Vertreter des „Volkstagenbundes“, Ortsgruppe Karlsruhe und Wählburg, der freien Jugend, Sozialdemokr. Partei, freien Arbeiter, des Gesangsvereins Bruderbund, Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, die ihn bereitwillig zu Grabe trugen und dem Volkstheater West u. evang. Kirchenchor Wählburg für den erhabenden Grabschmuck.

Karlsruhe-Wählburg, 1. Februar 1927

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Horn u. Söhne**

**Freiwill. Feuerwehr**

Wir legen hiermit unser herzlichstes  
von dem Ableben un-  
seres Kameraden

**Albert Fischer**

Wegmann der  
3. Kompanie  
geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr statt. Die Kameraden der 3. Kompanie haben vollzählig zu erscheinen.

Das Oberkommando:  
Heuser  
Schönherr.

**BEN-HUR**

Bis heute  
über 33 000  
Besucher

Der größte Film-Erfolg

Nur geschlossene Vor-  
stellungen  
3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr



**Bad. Lichtspiele  
KONZERTHAUS**

Heute abend 8 Uhr  
**Unter Affen u. Palmen**  
und  
**Kasimir u. Midigeia**  
Musikbegleitung

Kartenverkauf:  
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße  
1360

**COLOSSEUM**

Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr

**Varieté-Vorstellung**  
internationaler Künstler.

**Palast-Sichtspiele**

Kaiserstr. 11 Telef. 2502

Ab heute bis inkl. Donnerstag!

Der große Doppelspielplan

**Amor im  
Wolkenkratzer**

Eine Liebesgeschichte aus der 30. Etage in 6 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Richard Dix.**

Der große Ausstattungsfilm:  
**Der goldene Schmetterling**

In 6 spannenden Akten mit glänzender Ausstattung und nur erster Besetzung.  
In der Hauptrolle die berühmte Künstlerin  
**Lily Damita.**

Beginn der letzten Vorstellung pünktlich abends  
8 40 Uhr. 1380

**Möbel**

jeglicher Art  
kaufen Sie sehr  
preiswert bei

**J. Kirrmann**  
Kaiserstraße 40.

**Rathenknochen**

Salzamtlich geprüft, ist  
der unzerbrechliche und  
beste hintere Kragenknopf,  
unentbehrlich für jeden  
Mann, Preis RM 0.10,  
0.15, 0.20. Alleinvert.  
Wahl, Seidel, Zellbach,  
Wurgtal (Baden) 91

**Bücher**

in gr. Auswahl billig zu  
verkaufen. Math. Gut,  
Grünenstr. 6, Part. 1319

**Durlach.**

**Bier-Unterhändler**  
gelocht 137

Geeignete Wohnungen oder  
Geschäfte werden hier  
umgehend melden bei  
J. Haber, Herrenstr. 15.

**Zimmerwagen**, auch  
wegen Platzmangel billig  
zu verkaufen. Anzufragen  
8-12 Uhr morgens. 138

Durlach, Seboldstr. 36 11.

**Sourisfänger. Die Naturfreunde**

Wittmoos, 2. Febr., abds. 8 Uhr, im Lichtspiel-  
haus (Darmst. Hof) Vortrag: „Gartenarbeit,  
Sport und Kultur“ mit Lichtbildern  
Garten für Mitlieder 30 Pfg. (Saal gebietet)

**Arbeiter, Angestellte u. Beamte**

Wollen sich nach den Vorschriften  
des Gewerkschafts-Kongresses  
und der Gewerkschafts-Lage  
nur versichern bei dem eigenen  
Unternehmen der

**Volkshilfe**

Gewerkschaftlich-Gewerkschaftliche  
Versicherungsgesellschaft

Auskunft erteilt beim  
Material-Berater, kostenlos  
die Nachmittage in Karlsruhe,  
Karl-Friedrichstr., Fried-  
richshof, oder der Vorstand der  
Volkshilfe in Hamburg 6, An der Alster 58/59

**Plakate**

aller Art liefert rasch  
und billig

Verlagsdruckerei  
**Volkshilfe G. m. b. H.**  
Luisenstr. 24, Telefon 128

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Fundfachen.**

Die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August  
1926 in den Wagen der Straßen- und Lokalbahn  
gefundenen Gegenstände sind zum Teil nicht abgeholt.  
Empfängerberechtigte werden gemäß §§ 280 und 281  
B. G. B. aufgefordert, ihre Rechte binnen 4 Wochen  
beim Stadt. Bahnamt - Zullestraße 71 - geltend  
zu machen. 617

Städt. Bahnamt.

Das Auswanderungswesen betr.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis,  
daß die dem Herrn Wilhelm Thoma, Kaufmann hier,  
am 23. XII. 1924 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom  
9. VI. 1897 über das Auswanderungswesen erteilte  
Erlaubnis, bei der Vorbereitung von Auswanderern  
nach außerdeutschen Ländern als Agent der Hamburg-  
Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in  
Hamburg durch Vorbereitung und Abschluß von  
Vorbereitungsvorträgen gewerbemäßig mitzuwirken,  
erlöschen ist.

Einmalige Ansprüche aus der Geschäftsführung des  
genannten Auswanderungsagenten an die von ihm  
gestellten Kautionen sind binnen 6 Monaten beim  
Bezirksamt anzumelden und zu begründen. Nach  
einem Jahr wird die Rückgabe der Kaution an Herrn  
Thoma gemäß § 31 der Verordnung des Bundes-  
rats vom 14. 3. 1908, betr. Bestimmungen über den  
Geschäftsbetrieb der Auswandererunternehmer und  
Agenten erfolgen.

Die unterm 29. 12. 1926 erfolgte Veröffentlichung  
ist durch vorliegende Bekanntmachung hinwiegend  
geschehen.

Karlsruhe, den 28. Januar 1927. D.-B. 17

Bad. Bezirksamt. - Volksheimdirektion.

Drückpolizeiliche Vorschrift über den  
Verkauf von Zeitungen im Umherziehen  
in Karlsruhe.

Satz Grund des § 139 a 1914 4 der Reichsgewerbe-  
ordnung in Verbindung mit § 9 der Verordnung  
über die Regelung der Arbeitszeit der Angehörigen  
vom 18. März 1919 wird mit Zustimmung des Stadt-  
rats Karlsruhe und nach Volksheimdirektion  
durch den Herrn Landeskommissar mit Erlaß vom  
21. Januar 1927 folgende druckpolizeiliche Vorschrift  
für die Stadt Karlsruhe erlassen:

§ 1.  
Das Festhalten von Druckmaschinen auf öffent-  
lichen Wegen, Straßen und Plätzen oder an anderen  
öffentlichen Orten ist an Werktagen von 5 Uhr vor-  
mittags an geblattet.

§ 2.  
Die in Ziffer V Absatz 3 der Verordnung vom  
20. April 1920, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe  
betr. getroffene Regelung des Verkaufs von Druck-  
schriften an Sonn- und Festtagen wird hierdurch  
nicht berührt.

§ 3.  
Angehörige der Druckerei werden  
gemäß § 146a Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen  
bis zu 600 RM., im Unvermeidlichenfall mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 28. Januar 1927. D.-B. 18

Bad. Bezirksamt. - Volksheimdirektion B.